

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.



Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Erst. Reklamen 10 R.-M. 1. auswärts. Reklamen 15 R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonnette oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 4.

Montag, 6. Januar 1930.

78. Jahrgang.

Die Arbeitslosigkeit ein Weltproblem.

Unter der Geißel der Arbeitslosigkeit leiden die meisten Industriestaaten der Welt, ganz gleichgültig, ob sie arm sind oder reich, ob sie den Krieg verloren oder gewonnen haben, oder ob sie neutral geblieben sind. Ein Bericht des internationalen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Industriestaaten der Welt, das soeben in deutscher Sprache erscheint, gibt über den Verlauf der Weltarbeitslosigkeit von 1920 bis 1928 erschöpfend Auskunft.

Ein solcher internationaler Vergleich ist insbesondere deshalb wichtig, weil das Ausmaß der deutschen Arbeitslosigkeit von wirtschaftspolitischen Kritikern häufig benutzt wird, um von einem Verfall der Lohnpolitik in Deutschland zu sprechen. Aus der internationalen Erhebung des Genfer Arbeitsamtes geht hervor, daß Deutschland mit vielen Industriestaaten in Bezug auf die Arbeitslosigkeit das gleiche Schicksal teilt. Etwa den gleichen Prozentsatz von Arbeitslosigkeit haben Staaten wie England, Dänemark, Norwegen, Schweden und vielleicht auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Für diese liegen zwar keine genauen Statistiken der Arbeitslosen vor; eine unter dem Vorsitz des Präsidenten Hoover vor wenigen Monaten vollendete Wirtschaftsenquete macht jedoch wahrscheinlich, daß die Zahl der ständig Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten mindestens zwischen 1,8 bis 4 Millionen schwankt. Diese Ziffer ist außerordentlich hoch, insbesondere wenn man in Erwägung zieht, daß die Vereinigten Staaten seit 1921 keine ausgesprochene Wirtschaftskrise mehr gehabt haben und als ein reiches Land gelten, das zum mindesten keinerlei Kapitalmangel hat.

Von den übrigen genannten Ländern hatte Belgien in der Zeit von 1923 bis 1928 eine Arbeitslosigkeit, die zwischen 2,8 und 5,9 Prozent sämtlicher sozialversicherter Arbeitnehmer schwankte, Dänemark in der gleichen Zeit eine Arbeitslosigkeit zwischen 8,1 bis 17,9 Prozent, Großbritannien zwischen 9,4 und 14,6 Prozent, die Niederlande zwischen 4,7 und 9,4 Prozent sämtlicher sozialversicherter Personen. Für einige andere Länder ist nur der Prozentsatz der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer zu erfahren. In Norwegen schwankte dieser Prozentsatz in den Jahren 1923 bis 1928 zwischen 4,9 und 22,5 Prozent und betrug noch im Jahre 1928 14,4 Prozent. In Schweden waren in der gleichen Zeit zwischen 7,4 und 9,8 Prozent aller Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos, in Kanada zwischen 3,2 und 6,1 Prozent und in Australien zwischen 6,4 und 10,2 Prozent. In Deutschland betrug in den Jahren 1927 und 1928 die Prozentzahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen 6,3 und 6,2 Prozent. Insgesamt gibt der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes eine Weltarbeitslosigkeit von rund 10 Millionen an.

Die Untersuchung des Internationalen Arbeitsamtes wurde angestellt, um die Ursachen dieser Weltarbeitslosigkeit kennen zu lernen und um Mittel zu finden, um diese Erscheinung zu mildern oder zu beseitigen. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß es eine Reihe von Ursachen geben wird, die in allen Volkswirtschaften zur Arbeitslosigkeit beitragen, und daß eine andere Reihe von Ursachen wiederum sich nur auf ein einzelnes Land oder einen bestimmten Industriezweig beschränkt. Von den allgemeinen Ursachen wurde der Einfluß der allgemeinen Preisbewegung auf die Arbeitslosigkeit untersucht. Dabei konnte die von Theoretikern schon oft behauptete Beobachtung bestätigt werden, daß Preissteigerungen im allgemeinen die Arbeitslosigkeit vermindern, Preisenkungen dagegen die Arbeitslosigkeit vermehren. In etwa 16 Ländern, die beobachtet wurden, ist in acht Jahren das Preisniveau in 41 Fällen zurückgegangen. Dieser Preisfall war in 25 Fällen davon mit einer Steigerung der Arbeitslosigkeit verbunden. Dagegen wurde in 33 Fällen eine Steigerung des Preisniveaus beobachtet, die in 21 Fällen von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit begleitet war. In weiteren 51 Fällen blieb das Preisniveau unverändert, wobei die Arbeitslosigkeit in 26 Fällen abnahm, in 15 Fällen sich nicht veränderte und nur in 10 Fällen zugenommen hat. Das Gutachten des Arbeitsamtes zieht daraus die Schlussfolgerung, daß Veränderungen in der Kaufkraft des Geldes einen großen Einfluß auf den Grad der Beschäftigung ausüben, und daß es deshalb wünschenswert sei, eine Politik des stabilen Preisniveaus zu verfolgen. Darunter wird nicht nur eine Stabilisierung der Währungen auf Goldbasis verstanden, wie sie jetzt in den meisten Staaten, die eine Inflation gehabt haben, bereits durchgeführt ist, sondern vielmehr eine Politik der Stabilisierung des Goldpreises. Das Gutachten glaubt, aus den gemachten Beobachtungen den Schluss ziehen zu können, daß unabsehbar die Fluktuation des Geldpreises eine Ursache der Arbeitslosigkeit darstellt.

Der zweite Teil der Untersuchung des Arbeitsamtes

ist der Arbeitslosigkeit in der Kohlen- und Textilindustrie gewidmet. Das Ergebnis dieser Untersuchungen zeigt, daß in der Kohlenindustrie in den bedeutendsten Kohle produzierenden Ländern die Arbeitslosigkeit während der letzten 7 Jahren eine dauernde war. Sie verteilte sich nur ungleichmäßig auf die einzelnen Länder, und zwar so, daß, wenn die einen Länder Arbeitslosigkeit hatten, die anderen gut beschäftigt waren. So gab es abwechselungsweise große Arbeitslosigkeit in der Kohlenindustrie von Deutschland, Großbritannien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Polen und Belgien. Daraus zieht das Gutachten des Arbeitsamtes den Schluss, daß das Problem der Arbeitslosigkeit in der Kohlenindustrie niemals zufriedenstellend gelöst werden könne, es sei denn durch eine internationale Verständigung der Kohlenproduzenten. Im großen und ganzen sind, international gesehen, wohl heute viel Menschen in der Kohlenindustrie beschäftigt, und ein Land nach dem anderen hat reichlich Mittel, die Kosten dieser Überproduktionskrisen zu tragen. Wie wir am Samstag berichtet haben, wird am heutigen Montag in Genf im Rahmen des wirtschaftlichen Ausschusses des Völkerbundes eine internationale Kohlenkonferenz zusammengetreten, die vielleicht die Lösung dieses Problems einen Schritt vorwärts bringen kann.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in der Textilindustrie, die in den meisten Ländern ebenfalls in hervorragendem Maße von der Pest der Arbeitslosigkeit

heimgekehrt wird. Das Entstehen neuer Industrien in jungen Ländern, insbesondere aber in Ostasien, ist dort die Hauptursache des Abschwundes der Textilindustrie der alten Industriestaaten. Dazu kommen die unberechenbaren Preisschwankungen der Rohstoffe und die Verarmung der großen Verbrauchermassen in der Nachkriegszeit. Als Viderungsmittel schlägt das Gutachten die Einrichtung eines internationalen Informationsdienstes vor, der über das Angebot an Rohstoffen und die Nachfrage nach Textilien möglichst genaue Auskunft geben soll. Die Überkapazität der Welttextilindustrie wird aber doch noch so lange bestehen bleiben, bis in den großen verarmten Volkswirtschaften wieder eine Wohlstandssteigerung stattgefunden hat, die den Verbrauchern erlaubt, ihren Bekleidungsbedarf zu vergrößern.

Das Gutachten schließt mit einer Übersicht über die Ein- und Auswanderung von Arbeitnehmern. Es erwartet jedoch von der Auswanderung kein Allheilmittel für die Arbeitslosigkeit, weil die Neuansiedlung von Auswanderern sehr große Kapitalsummen erfordert. Diesen Teil der Untersuchung mag man noch die wertvolle Anregung entnehmen, die die großen Ein- und Auswanderungsstaaten auffordert, über dieses Problem in Form von Wanderungsverträgen ähnliche Vereinbarungen zu treffen wie sie auf dem Gebiete des Warenaustausches in Form von Handelsverträgen schon längst üblich sind.

Die Sanktionsfrage.

Zunächst flotte Arbeit im Haag.

aus Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn auch am Sonntag im Haag keine offiziellen Sitzungen stattgefunden haben, so hat man doch den Tag nach Möglichkeit ausgenutzt, und es hat eine ganze Reihe von Besuchen zwischen den verschiedenen Delegationsführern gegeben. Inwieweit man bei diesen

Verhandlungen hinter den Kulissen

Fortschritte erzielen konnte, ist naturgemäß schwer zu sagen. Die Nachrichten über diese geheimen Verhandlungen sind nicht immer ganz zuverlässig. Bei ihnen ist oft genug der Wunsch der Vater des Gedankens. Im großen und ganzen aber wird man sagen können, daß man sich auf allen Seiten bemüht, weiterzukommen, und daß das Arbeitstempo bis jetzt im Haag recht flott war, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein dürfte, daß man, wie schon betont wurde, angesichts der Londoner Flottenkonferenz etwa bis zum 17. d. M. im Haag fertig sein will. Selbstverständlich lassen sich aber heute Voraussagen über den weiteren Verlauf der Konferenz noch nicht machen, und nichts wäre verkehrter, als aus dem bisherigen leidlich glatten Verlauf der Verhandlungen den Schluss zu ziehen, daß nun alle Schwierigkeiten bereits überwunden wären. So ist es unseres Erachtens nach auch falsch, wenn ein Teil der französischen Blätter die Dinge so darstellt, als ob die Sanktionsfrage bereits erledigt wäre. Diese Frage hat den wichtigsten Gegenstand der Beratungen zwischen Dr. Curtius und Dr. Wirth auf der einen Seite und Tardieu und Briand auf der anderen Seite gebildet. Es ist ja bekannt, daß Deutschland einwandfrei festgestellt wissen will, daß

unter dem Young-Plan Sanktionen nicht mehr möglich sind,

wie ja auch im Young-Plan selbst gesagt ist. Dem widersprechen sich aber vorerst immer noch die Franzosen. Tardieu fürchtet sich offenbar vor seiner Rechtsopposition, die ihm vorwerfen würde, daß er wichtige Rechte aus dem Versailler Vertrag preisgegeben habe, wenn er jetzt seine Zustimmung zu einer Formel geben würde, die einen klaren Verzicht auf weitere Sanktionen darstellte. Auf der anderen Seite aber hat Deutschland zu viel schlechte Erfahrungen gemacht mit der Auslegung nicht ganz klarer Formeln, jedoch die deutsche Delegation auf eine völlige Klarstellung der Sanktionsfrage nicht verzichten kann. Wenn Tardieu bei diesen Verhandlungen auf seine Parlementsopposition hinwies, so wird ihm Dr. Curtius wohl kaum den Hinweis schuldig geblieben sein, daß eine solche Opposition auch in Deutschland vorhanden ist. Vorbildlich erscheint uns im übrigen — und darauf dürfte auch Dr. Curtius im Haag hingewiesen haben — diese Frage geregelt in dem deutsch-amerikanischen Reparationsabkommen. In diesem Abkommen nämlich verzichtet Amerika ausdrücklich auf jede Sanktion.

Es erklärt vielmehr, daß Deutschland Treue und Glauben und Kredit als einzige Sicherheit und Garantie für die Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands gelte. Mit dieser Formel würde man auch im Haag

sofort alle Schwierigkeiten beseitigen, aber wir sind nicht Optimisten genug, um anzunehmen, daß Frankreich sich etwa die Auffassung der Amerikaner zu eigen machen könnte. So steht denn zu befürchten, daß die Sanktionsfrage noch eine recht wesentliche Rolle im Haag spielen wird.

Entgegenkommen der Franzosen?

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Sonntag im Haag hat eine Reihe von Zusammenkünften der verschiedenen Delegationsführern gebracht. Dabei ist zwischen der deutschen und der französischen Delegation einmal anlässlich eines gemeinsamen Soupers, an dem in der Samstagsnacht Tardieu, Briand und Reichsaussenminister Curtius teilnahmen, und dann noch einmal gelegentlich einer Besprechung zwischen Curtius und Briand am Sonntag der Kreis der noch offenen politischen Fragen durchgesprochen worden.

Als Ergebnis dieser Unterredungen, über deren Inhalt noch Stillschweigen bewahrt wird, läßt sich vorläufig in den Kreisen der französischen Delegation ein stark betonter Optimismus feststellen. Vor allem behauptet man, die Frage der Sanktionen werde wahrscheinlich keine großen Schwierigkeiten mehr bereiten, denn es bestehe Aussicht, eine auch für Deutschland in diesem Punkte tragbare Formel zu finden. Überhaupt werde der Teil der Haager Konferenz, der den deutschen Reparationen gewidmet ist, wohl keine großen Differenzen bringen. Selbst in der Frage der internationalen Zahlungen werde sich das Komitee, wenn es am 12. Januar im Haag zusammentrete, vor einer vollendeten und abgeschlossenen Arbeit befinden.

Der Umschwung in den französischen Forderungen ist zweifellos zum guten Teil darauf zurückzuführen, daß die Franzosen im Haag feststellen mußten, daß sie mit ihren übertriebenen Sanktionsforderungen schließlich allein stehen.

Die französische Note.

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die von der französischen Delegation in Aussicht gestellte schriftliche Mitteilung oder Note in der Sanktionsfrage wird, wie wir von gut unterrichteter französischer Seite erfahren, dem Gedanken Ausdruck geben, daß sie auf die Dauer der Durchführung des Young-Planes auf eine Anwendung des Sanktionsrechtes auf den Versailler Vertrag verzichtet. Im Fall jedoch eine der am Young-Plan beteiligten Gläubiger eine Verletzung oder eine Nichtausführung der Bestimmungen des Young-Planes feststellt, soll sie das Recht haben, den ständigen internationalen Gerichtshof im Haag zur Entscheidung darüber anzurufen, ob der Young-Plan verletzt oder noch in Ausführung ist. „Stellt der internationale Gerichtshof im Haag“, so lautet die französische Version, „eine Verletzung fest, so ist die Rückkehr zu den im Versailler Vertrag gegebenen Sanktionsrechten offen.“ Auf diese französische Note wird deutscherseits mündlich oder schriftlich eine Antwort erfolgen.

Bei der französischen Delegation teilt man mit, daß Briand am Freitag nach Paris und von dort nach Genf reisen wird. Man rechnet nicht damit, daß Briand noch einmal nach dem Haag zurückkehrt. Auch Tardieu trägt sich mit dem Gedanken, am Freitag nach Paris zu reisen, um bei der Renouveau des Kammerpräsidenten zugegen zu sein. Tardieu wird am Montag wieder nach dem Haag zurückkehren.

Französischer Optimismus.

Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Optimismus der französischen Presse über die Haager Verhandlungen dauert an. Fast alle Blätter sind mit der in den letzten drei Tagen von der Konferenz geleisteten Arbeit zufrieden, wenn man sich auch nicht verheißt, daß noch viele Hindernisse zu nehmen sind. Die Sanktionsfrage fällt immer noch den weitesten Teil der unzähligen Spalten aus, die die Pariser Presse dem Haager Ereignis widmet. Vorläufig tarnt auch die französische Presse noch vollständig im Dunkeln, wie das sogenannte wirtschaftliche Garantiesystem ausgebaut werden soll. Die Blätter machen alle möglichen Vorschläge, in denen sowohl ein neu zu errichtendes Konsultationskomitee als auch der Haager Schiedsgerichtshof und die sogenannten „negativen Pfänder“ des Young-Planes eine gewisse Rolle spielen.

Die Ansicht der französischen Delegation dürfte unwahrscheinlich im „Matin“ wiedergehen, der heute schreibt, Frankreich sei überzeugt, daß es sich in der Sanktionsfrage nur um ein Mißverständnis handle. Man müsse in Deutschland verstehen, daß Frankreich nicht auf der alten Formel der politischen Sanktionen bestehe. Frankreich ziehe nur in Erwägung, die Notwendigkeit eines gesicherten Verfahrens zur Erlangung seiner Forderungen vorzusehen, das ungefähr dem entspricht, wie es vor dem Kriege allgemein für alle wirtschaftlichen Verbindlichkeiten von Staat zu Staat vereinbart war. Man könne nicht Maßnahmen in Erwägung ziehen, wie es Dr. Schacht glaube, die die Mark entwerten oder den rapiden Sturz der deutschen Werte im Ausland herbeiführen. Die Sachverständigen müßten ein Garantiesystem ausbauen, das auf Deutschland nicht wieder als neue dauernde Kontrolle seiner Finanzen drücke.

Die Räumung der dritten Zone.

Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Unterhaltung der deutschen Minister Wirth und Moldenhauer mit Briand am Sonntag vormittag im Hotel des Indes hat nach der Darstellung des „Petit Parisien“ der Räumung der dritten Rheinlandzone gegolten. In den im August in dieser Angelegenheit getroffenen Abmachungen waren gewisse Ungenauigkeiten enthalten, die in der französischen Kammer wie in Deutschland zu verschiedenen entgegengesetzten Auslegungen geführt hatten. Die drei Minister sollen sich nun am Sonntag bemüht haben, diese Ungenauigkeiten abzumildern, wenn nicht verschwinden zu lassen. Wie man versichert, soll es ihnen auch gelungen sein, eine Formel zu finden, die zwar ein wenig allgemein gehalten sei, da sie sich auf ein kommendes Ereignis — Beginn der Kommerzialisierung der deutschen Schuld — beziehe, die aber trotzdem künftighin Irrtümer und Mißverständnisse unmöglich macht.

Das deutsch-amerikanische Sonderabkommen.

Haag, 5. Jan. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Zur Sanktionsfrage bietet eine kurze Angabe des Inhalts des deutsch-amerikanischen Reparationsabkommens, wie im Haag bekannt wird, eine bezeichnende Illustration. Während die Franzosen trotz des ausgesprochen kommerziellen Charakters des Young-Planes noch weitere politische Sicherheiten verlangen, enthält das deutsch-amerikanische Abkommen ausdrücklich die Feststellung, daß die Vereinigten Staaten Deutschlands Treu und Glauben und seinen Kredit als einzige Sicherheit für die Erfüllung des Abkommens betrachten und auf alle weitere Garantien verzichten.

In dem Abkommen vom 28. Dezember 1929 wird festgesetzt, daß die Zahlungen nicht durch die Internationale Zahlungsbank erfolgen sollen, daß die verzinslichen Schuldverschreibungen nicht mobilisierbar sind, daß ein Zahlungsaufschub von 2½ Jahren gewährt werden kann und daß Entschädigungen, wie bereits bekannt ist, für die eigentlichen Kriegsschäden und für die rückständigen Besatzungskosten Amerikas zu zahlen sind. Materiell sind die Bedingungen günstiger als die im Young-Plan selbst vorgesehenen Zahlungen an Amerika. Das Abkommen wird voraussichtlich am gleichen Tage wie das Abkommen mit den Gläubigermächten aus dem Young-Plan durch Deutschland in Kraft gesetzt werden.

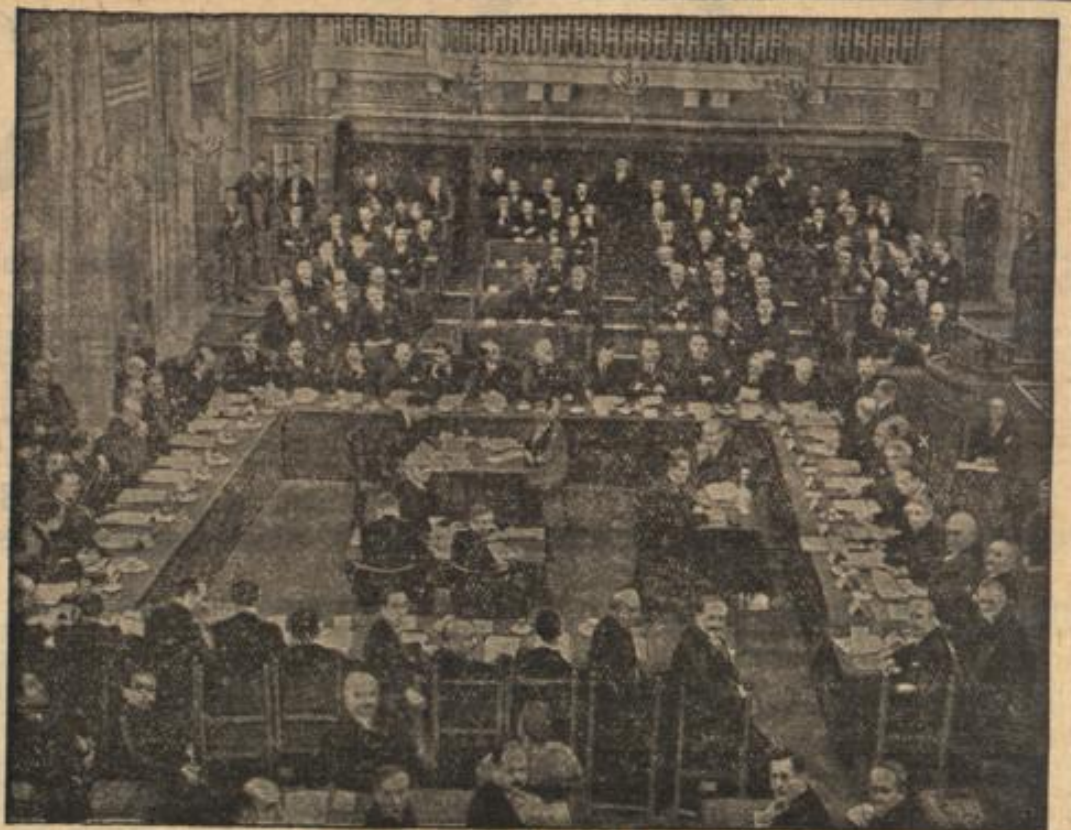
Die Verhandlungen am Montag.

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Schwerpunkt des Interesses der Haager Konferenz, der in den Anfangstagen in der Sanktionsfrage und in der Frage der Reparationen lag, hat sich heute auf die noch offenen finanziellen Fragen des Young-Planes verschoben, die in einer Sitzung zwischen den Hauptdelegierten der sechs einladenden Mächte behandelt werden, die heute vormittag 10.30 Uhr mit einigen Finanzsachverständigen im Binnenhof zusammengetreten sind. Da es sich dabei um eine ganze Reihe von Punkten handelt, die, wie z. B. die Festlegung der Zahlungsstermine und der zinslosen Hundert-Millionen-Anlage Deutschlands bei der Internationalen Zahlungsbank, sehr kompliziert sind, ist damit zu rechnen, daß diese Besprechungen wohl den ganzen Tag ausfüllen werden und kaum vor Dienstagvormittag beendet sein können.

Die Verhandlungen des Komitees der Internationalen Zahlungsbank werden am 10. Januar beginnen. Man hofft, daß sie sehr schnell durchgeführt werden können. Es ist noch nicht bestimmt, ob zu diesen Verhandlungen auch Dr. Schacht nach dem Haag kommen oder ob er sich durch Dr. Bode vertreten lassen wird.

Die Sanktionsfrage wird heute, wie seit Beginn der Konferenz, in einigen Besprechungen der deutschen Delegationsführer mit den Chefs der übrigen Delegationen der einladenden Mächte weiter beraten werden. Man erwartet in dieser Frage einen Notenaustausch zwischen der deutschen und französischen Delegation, der zum Schluß seinen Niederschlag in einer gemeinsam vereinbarten Formel über Frankreichs Ansprüche auf Sicherheit bei der Durchführung des Young-Planes finden soll.

Am wenigsten Fortschritte macht die Kommission für die Reparationen. Die Einzelbesprechungen über die österreichischen Reparationszahlungen werden heute fortgesetzt und heute nachmittags voraussichtlich mit der bulgarischen Reparationsfrage begonnen. Die Teilnehmerzahl hat sich etwas verändert, da außer dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos auch eine Reihe von rumänischen und südslawischen Sachverständigen neu im Haag eingetroffen ist.



Die Eröffnung der Haager Konferenz.

An den in der Mitte im Bieraufgestellten langen Tischen haben die einzelnen Delegationen Platz genommen, an den kleinen Bänken im Hintergrund die Sachverständigen. Links von dem Konferenzvorsitzenden Jaspar (X) sitzt die französische Delegation mit Tardieu und Briand

sowie die englische mit Schakansler Snowden, rechts vom Konferenzvorsitzenden die belgische Delegation und anschließend die deutsche in der Reihenfolge: Curtius, Wirth, Moldenhauer und Schmidt.

Die Reparationen.

Haag, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Verhandlungen mit den Österreichern haben heute vormittag nur kurze Zeit gedauert. Bundeskanzler Schober gab vor den Gläubigermächten in der Reparationsfrage wieder eine Erklärung ab, in der er sagte, daß Österreich weder aus dem Titel der Reparationen noch aus einem sonstigen Titel in der Lage sei, Leistungen an ein fremdes Land zu zahlen, da Österreich jeden Schilling zum Aufbau seiner Wirtschaft und zur Wahrung des inneren Friedens nötig habe. Benesch und Mrozowski entgegneten darauf, daß sie den österreichischen Standpunkt nicht anerkennen könnten, daß sie aber weiterhin optimistisch blieben und von künftigen Verhandlungen doch noch ein Ergebnis erwarteten. Der Verlauf der heutigen Sitzung bedeutet eine glatte Ablehnung des österreichischen Vorschlags auf Streichung der Forderungen und Gegenforderungen und der Reparationslasten Österreichs. Die Kleine Entente lehnt diese Forderung schon deshalb ab, um keinen Präzedenzfall zu schaffen, auf den sich Ungarn beziehen könnte. Die österreichischen Reparationsgläubiger sind am Vormittag zu Besprechungen zusammengekommen, an denen die Schuldnermächte nicht beteiligt waren. Die Großmächte planen von sich aus ein Abkommen auszuarbeiten und es dann der Kleinen Entente zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen. Im Falle der Ablehnung müssen die Großmächte die ganze Reparationsfrage einem Juristenkomitee übertragen, das nach dem Abschluß der zweiten Haager Konferenz zusammentreten soll. Diese Haltung der Großmächte hat der Kleinen Entente doch zu denken gegeben, so daß sie heute vormittag einen Ausweg in dem Vorschlag sucht, im Haag eine materielle Regelung der Streitfragen zwischen den Nachfolgestaaten herbeizuführen, ohne dabei die juristische Seite der Probleme einzubeziehen, deren Klärung später einem Juristenkomitee überlassen bleiben sollte.

Die Hinterlegung des deutsch-polnischen Abkommens.

Haag, 5. Jan. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird festgestellt, daß es sich bei der Depositionierung des deutsch-polnischen Abkommens nur um den Teil handelt, der die Liquidationsvereinbarungen enthält, während die in dem Abkommen vom 31. Oktober enthaltenen weiteren Vereinbarungen zwischen Deutschland und Polen, also die Frage des Wiederkaufrechtes, die Minderheitenfrage usw., zwar im Verhältnis zwischen Deutschland und Polen zu dem gleichen Abkommen gehören, aber nicht Gegenstand einer künftigen Depositionierung im Haag sein werden.

Verschiebung der Saarverhandlungen?

Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die deutsch-französischen Saarverhandlungen sollten bekanntlich am 10. Januar in Paris wieder aufgenommen werden. Da nun ein Teil der für diese Verhandlungen unentbehrlichen Delegierten zurzeit im Haag beschäftigt ist, so wird man mit einer kurzen Verschiebung der Verhandlungen rechnen müssen. Am so eifriger wird man nachher die Verhandlungen fördern müssen, die vor Weihnachten einen nicht besonders erfreulichen Verlauf genommen haben und in denen noch zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Elf Bombenattentate geklärt.

Berlin, 6. Jan. Die Ermittlungen des mit der Aufklärung der Bombenattentate beauftragten Untersuchungsrichters Masur sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Es ist gelungen, von den 13 Bombenattentaten elf Attentate durch Geständnis der Beschuldigten aufzuklären.

Als letzterzeit die Voruntersuchung in Berlin eröffnet wurde, ging man von der Annahme aus, daß in Berlin eine Zentrale bestanden hätte, aus deren Anweisungen die Attentate in Schleswig-Holstein verübt worden seien. Für diese Annahme haben sich aber vollständige Beweise nicht erbringen lassen. Wenn nicht in kürzester Frist der Nachweis geführt werden kann, daß der Anschlag auf den Reichstag entweder von Berlin aus inszeniert worden ist, oder dem Kreis der in Schleswig-Holstein verhafteten Personen zur Last gelegt werden kann, erscheint es fraglich, ob der Prozeß vor den Berliner Gerichtsbehörden durchgeführt werden kann.

Neue Sorgen um die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ist trotz der Erhöhung des Beitrags zur Versicherung um ½ Prozent infolge der Steigerung der Arbeitslosenzahl in neue finanzielle Schwierigkeiten geraten, die sich in den Mehranforderungen des Reichsarbeitsministeriums an den Nachtragsetat auswirken. Wie wir hören, haben sich diese Forderungen um 80 Millionen erhöht, so daß der Nachtragsetat jetzt rund 550 Millionen Mark beträgt. Im Reichskabinett sieht man der bevorstehenden Debatte im Parlament über den Nachtragsetat, insbesondere über die Mehrforderungen zur Unterstützung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung mit einer gewissen Besorgnis entgegen, da zu erwarten ist, daß die Gegenläufe innerhalb der Koalition in der Arbeitslosenfrage recht heftig auseinanderprallen werden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten werden erneut zum Austrag gebracht werden, was der Stabilität der Koalition sicherlich nicht förderlich sein wird. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Reichsregierung schon jetzt bemüht ist, einen Ausgleich der gegensätzlichen Meinungen zu finden. Dem Reichsarbeitsminister ist nahegelegt worden, die Initiative zu ergreifen und Schritte vorzubereiten, die auf neue Maßnahmen zu weiteren Einsparungen hinführen.

Monopolisierung der Luftfahrtindustrie?

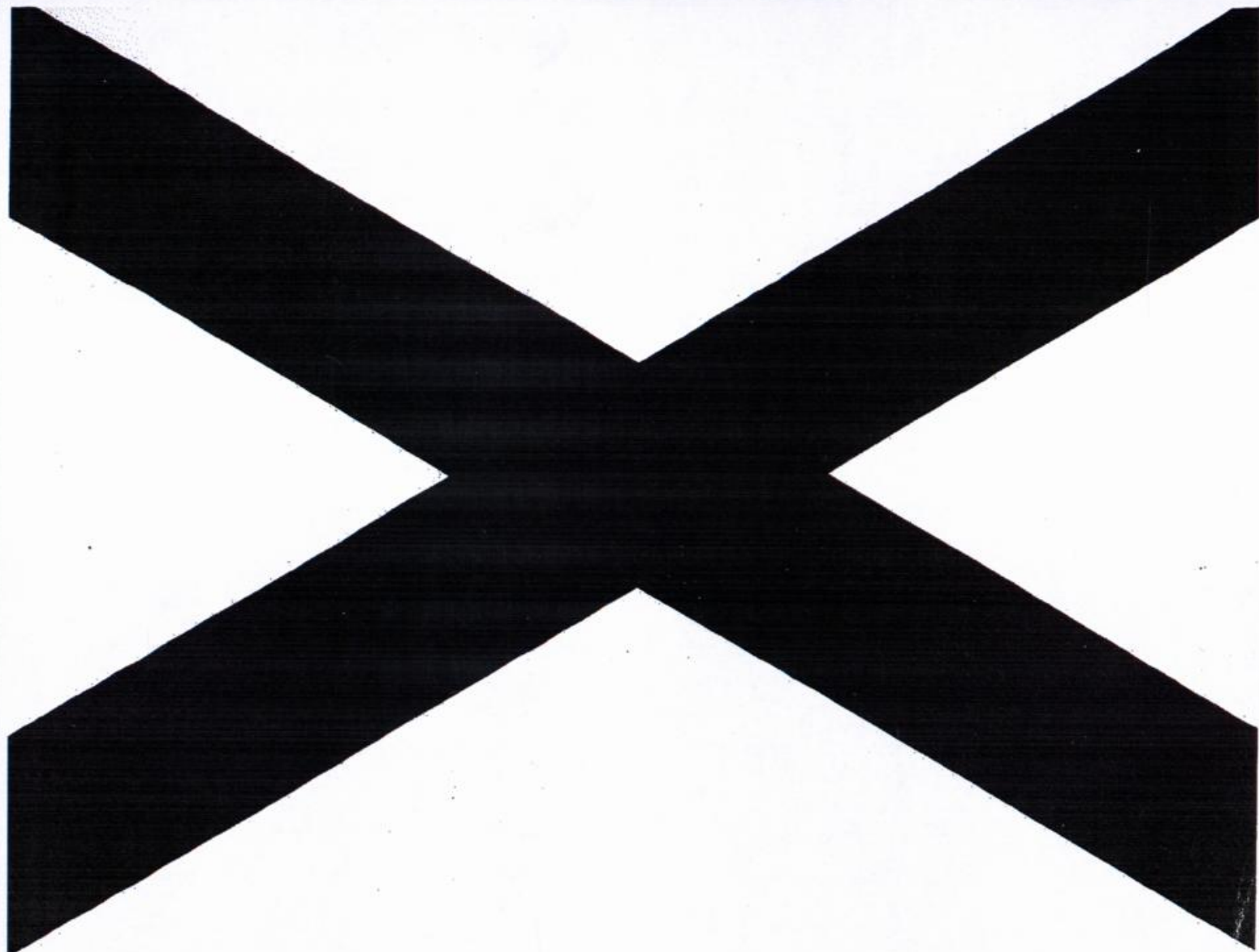
Berlin, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die finanzielle Lage zwingt die Reichsregierung, auch bei der Luftfahrtindustrie im Reichsverkehrsministerium einen radikalen Abbau der Subventionen für die deutsche Luftfahrtindustrie durchzuführen. Dieser Abbau ist ein Teil der Streichungsmassnahmen bei der Aufstellung des Etats für 1930, über die wir bereits berichtet haben. Wie wir nun hören, soll die Einschränkung der Luftfahrtsubventionen in der Weise vorgenommen werden, daß von den im Reichverband der deutschen Luftfahrtindustrie organisierten Firmen nur noch die Junkerswerke, die Dornierwerke, die Baderischen Flugzeugwerke und die Heinkel-Flugzeugwerke subventioniert werden sollen, während die übrigen Firmen der Luftfahrtindustrie, insbesondere die Rohrbachwerke, die durch ihre Komar-Flugboote bekannt geworden sind, leer ausgehen sollen. Der Deutschen Luftfahrtindustrie ist bereits zu verstehen gegeben worden, daß sie zukünftig nur bei den obengenannten vier Firmen Flugzeuge bestellen soll, was eine Beeinträchtigung der ihr zugesicherten Bestellungsfreiheit bedeutet. Auf diese Weise würde es der Luftfahrtindustrie unmöglich gemacht werden, für einen Transatlantikverkehr weitere Komartypen zu erwerben. Es ist zu erwarten, daß eine derartige Monopolisierung der Luftfahrtindustrie auf starken Widerstand bei den unbedürftigsten Firmen stoßen wird, die, wie wir hören, eine Gegenaktion einleiten wollen.

Die Freidenker fordern Körperschaftsrechte.

Berlin, 5. Jan. Der Verband der Freidenker für Feuerbestattung steht gegenwärtig in Verhandlungen mit der preussischen Regierung, um für die Freidenker-Organisation Körperschaftsrechte in derselben Weise zu erlangen, wie sie den anerkannten Religionsgemeinschaften gewährt sind. Der Verband will auf seiner demnächst stattfindenden Generalversammlung den Namen „Deutscher Freidenker-Verband“ annehmen. Wenn die letztere mit der preussischen Regierung schwebenden Verhandlungen zur Erteilung der Körperschaftsrechte führen, so könnte die Freidenker-Organisation mit dem Staat einen ähnlichen Vertrag abschließen, wie ihn das Konkordat mit der katholischen Kirche darstellt. Der Preussische Landtag hat gelegentlich der Annahme des Konkordats eine Entschädigung gefordert, die in diesem Sinne ausgelegt wird.

Der Gutverkauf an der polnischen Grenze.

Berlin, 5. Jan. Wie wir von unterrichteter preussischer Stelle erfahren, beschäftigt sich die preussische Staatsregierung, besonders das Landwirtschaftsministerium, eingehend mit dem Gutverkauf des Prinzen Bernhard von Lippe an polnische Bauern. Es findet eine Besprechung statt, an der der Oberpräsident und der Landrat teilnehmen.



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?

* Film-Palast. Am Sonntagvormittag fand eine einmalige Vorführung des Seimafilms „Im Schwarzwald“ statt. Dieser Film ist einer der besten seiner Art, denn er verbindet künstlerischen Genuß mit mannigfacher Belehrung, er gefällt deshalb dem naiven Betrachter ebenso sehr, wie dem verwöhnten Kinobesucher, dem nichts mehr rechtzumachen ist. Zunächst ging die Reise nach dem idyllischen Baden-Baden, dessen elegantes Kurleben am Ruppertsbrunn verläuft. Dann blühten wir in die geschichtliche Vergangenheit des Landes. Zerfallende Burgen und Klöster, grüne Wälder gebettet, schauten in die weite Ebene der Rheins hinaus. Immer tiefer drangen wir dann in das Zauber des Tannenforstes. Eine Fahrt auf der schön angelegten Schwarzwaldbahn, an Triberas romantischen Wasserfällen vorüber, brachte uns nach Konstanz und zum Bodensee, über dessen weiter Fläche der „Graf Zeppelin“ (schwebel) unbefruchtbar herrliche Bilder boten auch das enge, wundere Höllental, die Ravensaschlucht mit dem neuen Steinabsturz in der Nähe und das so heißen Felsen des gesäumten Albst. Auch dem Felsberg und dem Groß Felsen, St. Blasien und Badenweiler ein Besuch abgestattet wurde, versteht sich von selbst. Vielleicht am interessantesten aber waren die Aufnahmen aus dem Volksleben. So tauchten die malerischen Schwarzwaldhäuser zwischen Tann

Diehl, Helenenstr. 21, ihren 85. Geburtstag. — Frau Wilhelmine Schäfer Wwe., Schulberg 17, wird am 7. Januar 86 Jahre alt.

auf. Da erschienen die Frauen in ihren wunderlichen, prunkvollen Kostümen und weiten Röcken. Da zog die Fronleichnamspersonen durch die Straßen Freiburgs; uralte Osterbräute, wie das Eierwerfen; Pfingstbräute, wie der „Lohmann“, der von Haus zu Haus gehend, Gaben für die Kinder sammelt, wurden lebendig, und in den unförmigen Fastnachtsmasken klangen wohl noch heidnische Vorstellungen aus. Wir lernten auch Erwerbszweige wie das Strohflechten und das Holzfällen kennen, und die Technik der Glodengieberei zeigte sich als die gleiche wie zu Schillers Zeiten. Manchmal war es, als läge man ein Kapitel aus einem Schwarzwaldbuch von Hans Jakob, dessen Bildnis und Grabkapelle in der Folge der Bilder auftauchten. Mit dem Wintermärchen des tief verschneiten Waldes fand der Film einen großartigen Abchluss. Kapellmeister Edgar Haase hatte für stimmungsvolle Orchesterbegleitung gesorgt. Es war, als schwebten die Klänge des „Freischütz“ unter den Tannentwipfeln, und mit Beethovens „Symphonie“ fand die Musik einen machtvollen Ausklang. W. W.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Wiesbadener Männergesangsverein hielt seine Weihnachtsfeier am Sonntag, 29. Dezember, im Kasino ab. Unter Leitung seines Dirigenten Heinz Berthold sang der Chor drei Weihnachtslieder in wohlgeklungener Ausführung. Es folgte ein feiner Weihnachtspruch, vorgetragen durch Hrn. Dennis Ben. Im Verlaufe des Abends hörte man noch Violinsoli des Herrn Hans Turba, der Romane-Serenade von E. Zulo und Präludium-Allegro von Pugnani-Kreisler mit großer Vollenbung spielte, ferner Hrn. Grotel Kaufmann, die mit leicht beschwingter Sopranstimme Weihnachtslieder von Cornelius sang, und das Vereinsmitglied, Herrn Kurt Witz, der einige Lieder für Bariton bot. In den reichen Beifall der zahlreichen Zuhörer schloß sich schließlich noch das Vereinsquartett der Herren Moutalle, Dahmen, Heumann, Kaufmann, das jangeschrien, wie immer, Perlen des Männergesanges bot. Die Begleitung am Flügel besorgten zwei Meister des Faches: Heinz Berthold und Ed. Kiesel. Der Abend galt auch der

Ehrung langjähriger treuer Sänger, die in stätlicher Anzahl erschienen, um aus der Hand des Vorsitzenden, Baumeister Witz, die üblichen Abzeichen für 10-, 20-, 30-, 40-jährige aktive Mitgliedschaft entgegenzunehmen. Namens der Geehrten dankte Herr Karl Schäfer. Die in allen Teilen wohlgeklungene Feier endete mit einem Ball.

* Der Verein der Hundefreunde E. V. Wiesbaden und Umgebung unter Beteiligung der Mitglieder des Vereins für Deutsche Schäferhunde E. V. und der Mitglieder des Vereins Deutscher Teckelklub, sowie der Mitglieder des Vereins Pinscher und Schnauzer-Klub hielt am Samstagabend in der Loge Plato seine Weihnachtsfeier ab. Nach dem Begrüßungsmarsch trug Hrn. Elisabeth Schmitz einen Prolog, der von dem Mitglied des Schäferhundenvereins Krüger vassend verfaßt war, sehr eindrucksvoll vor. Alsdann hielt der erste Vorsitzende des Vereins der Hundefreunde E. V. Wiesbaden, Jns. Richard Stadt, die zahlreichen erschienenen Gäste und Mitglieder mit herrlichen Worten willkommen. Er verbreitete sich darauf über die Interessen des Vereins und hob besonders hervor, daß es zu beklagen sei, daß sich zu dem Fest alle Hundeliebhaber und die verschiedenen Rassehundevereine eingeladen hätten. Als dann trug Opernsänger A. Red die Arie aus „Mastenball“ und die Arie aus „Troubadour“ von Verdi vor. Hrn. E. Krenpel sang Frühlingswälder (Strauß) und Arie aus „Rigoletto“ (Verdi). Es folgten Vorträge von Kammermusiker Fischer erstreuten die Anwesenden. Als Conférencier betätigte sich Wills Keusing in humorvoller Weise.

* Der Wiesbadener Kellner-Verein, E. V., gear. 1890, hält morgen Dienstag, abends 8½ Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22, sein 39. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, ab.

* Herr A. Kuns hält am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kneippverein einen Vortrag über „Die Mandelentzündung und ihre Folgen“. Das Stiftungsfest des Vereins findet am Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, statt. Beide Veranstaltungen im Vereinslokal an der Bonifatiuskirche.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft:

SV. B. Jülich — VfB. Stuttgart 3:0.
FK. Pirmasens — Bayern München 4:3!
FK. Freiburg — Eintracht Frankfurt 2:3.

Ohne Überraschung ging es auch am zweiten Sonntag bei den Kämpfen in der „Runde der Meister“ nicht ab. Nachdem sich vor acht Tagen Wormatia Worms durch einen 2:1-Sieg über SV. Waldhof sehr vorteilhaft eingeführt hatte, eröffnete diesmal der Saarmeister, FK. Pirmasens, als Neuling mit einem überraschenden, aber völlig verdienten Sieg über Bayern München seine Spielserie. Bereits bei der Pause lagen die Pirmasenser mit 2:1 in Front, und obwohl die Bayern stets den Vorsprung wieder ausglich, hatte der Platzverein dank seines energischen Angriffs eine Minute vor Schluß den Sieg endgültig in der Tasche. Auch die SV. B. Jülich griff erstmalig in die Runde ein, hatte es aber auf eigenem Platz gegen VfB. Stuttgart nicht allzu schwer. Bereits bei dem Seitenwechsel lagen die Rheinfelder mit 3:0 vorne. Der Mainmeister mußte sich in Freiburg schon gehörig strecken, um nach einer mit 1:0 für den FK. günstig ablaufenden Halbzeit doch noch einen knappen, aber wohlverdienten Sieg herauszuholen. Das Spiel der Frankfurter hat in Freiburg sehr zu gefallen gewußt.

Trostrunde, Gruppe Nordwest:

Sportverein Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen 1:2!
VfL. Neu-Isenburg — FK. Saarbrücken 4:2.
Sportfr. Saarbrücken — FK. Rot-Weiß Frankfurt 2:2.

Die Ludwigshafener erwiesen sich als eine gefährliche, doch keineswegs überragende Mannschaft. Daher muß ihr Sieg in Wiesbaden als eine Überraschung gewertet werden. Der VfL. Neu-Isenburg setzte sich durch einen 4:2-Sieg über den FK. Saarbrücken an die Tabellen Spitze bei Punktgleichheit mit Sportfreunde Saarbrücken, die gegen Rot-Weiß Frankfurt ein Unentschieden herausholten konnten, nachdem sie bei Halbzeit noch mit 0:2 im Hintertreffen gelegen hatten. Die Tabelle hat heute folgendes Aussehen:

1. VfL. Neu-Isenburg	2	1	1	—	5:3	3
2. Sportfreunde Saarbrücken	2	1	1	—	4:3	3
3. Sportverein Wiesbaden	2	1	—	1	3:2	2
4. Phönix Ludwigshafen	2	1	—	1	3:3	2
5. VfL. Neudorf	1	—	1	—	1:1	1
6. FK. Rot-Weiß Frankfurt	1	—	1	—	2:2	1
7. FK. Frankfurt	—	—	—	—	—	—
8. FK. Saarbrücken	2	—	—	2	2:6	—

Sportverein Wiesbaden — Phönix Ludwigshafen 1:2 (0:0).

Sportverein hat die günstige Gelegenheit, Tabellenführer der Gruppe Nordwest zu werden, verpaßt. Auf eigenem Platz erlitt er erstmalig nach langer Zeit eine Punktniederlage. Allerdings spielte dabei eigenes Verschulden eine untergeordnete Rolle. Denn der in der zweiten Halbzeit erzwungene Führungstreffer wurde durch zwei letzten glücklichen Torwürfe des überhaup nicht glücklich kämpfenden, keineswegs besseren Gegners überholt. Dann fiel das Fehlen Bindings schwerer, als erwartet, in die Waagschale, und als Rühl I. verletzt wurde und dadurch ziemlich fast gesteuert war, der Mann auf dem äußersten linken Flügel ebenfalls eine zeitlang nur mit halber Kraft kämpfen konnte, da mußten die Siegesaussichten der Wiesbadener bedenklich sinken, zumal sich der Mittelfeld selten zu einer gerade in diesem Treffen notwendigen überzeugenden und produktiven Leistung aufraffen konnte und der Ersatzhalblinse trotz redlichen Bemühens vollständig ausfiel. Trotz allem Unglück wäre wenigstens ein Punkt in Wiesbaden geblieben, hätte nicht ein Zufallstreffer die Hoffnung der Einzelkämpfer in letzter Minute zerstört.

Unter großer Anteilnahme verfolgten circa 5000 Zuschauer den aufregenden Kampf, der trotz verschiedentlich scharfer und energischer Vorstöße der Wiesbadener bei dem Seitenwechsel noch 0:0 stand. Später kam die etwas geschlossener spielende Phönix-Elf zeitweise auf auf, doch wurden die geschickt aufgebauten Angriffe rechtzeitig zum Stillen gebracht bzw. sie ließen sich selbst leer, da der fröhliche Abwehrspieler, die Einzelkämpfer waren tatkräftiger, aber keineswegs geschickter. Auf Halbfelds Mitte eine große Lücke, wodurch diese Seite oft vollständig lahm gelegt war, nur Best und Mann auf dem äußersten rechten Flügel ihres Könnens. Erst in der 60. Minute fiel der Führungstreffer und mutmaßliche Siegestreffer, als auf Bests Schuß hin Rühl I. sofort nachschloß und der Ball von einem Verteidiger ins Tor prallte. Aber Fortuna meinte es anders. Rühl I. schied seitwärts verletzt aus, Phönix erzwang durch

den Rechtsaußen Burdhardt bei schwacher Abwehr eines heftigen Verteidigers mittels Bombenschuß den Ausgleich, und als wenig später der Halblinse aus ungünstigem Winkel heraus ebenso überraschend wie blindlings drauflos knallte, war der überrumpelte Wolff zum zweitenmal geschlagen. Eine Mannschaft mit unbedingt besserem Schlußkraft (Krauß!), den besseren Außenhalbs (Zwinn und Schlotter) und dem zwar zerrissenen, aber elanvolleren Angriff war auf eigenem Platz einem keineswegs überragenden Gegner (von dem eigentlich nur Mittelfeld und Halbrechts besonders gefielen) unbedeutend unterlegen. Glücklichler Sieg der glücklicheren Mannschaft. Schiedsrichter Müller-Beierthelm überließ einen Elfmeter und ein Hände im Ludwigshafener 16-Meter-Raum.

In der Gruppe Südost gewann der 1. FK. Nürnberg sein erstes Spiel nach schwerem Kampf gegen 1860 München mit 2:1 (0:0) Treffern. Auch HSV. Nürnberg hatte Mühe, Jahn Regensburg mit 2:0 abzuschütteln. Wie man sieht, ein unglücklicher Tag für Südbayern, dessen drei Vertreter gestern sämtlich unterlagen. FK. Heilbronn erzwang auf eigenem Platz gegen den FK. Karlsruhe ein 3:3 und somit den ersten Punkt. Phönix Karlsruhe schlug Union Bödingen mit 3:1 Toren.

Das letzte Verbandsspiel der Gruppe Nordbayeren endete mit einem 2:1-Sieg des VfL. Jülich über die SV. B. Hof. Letztere ist somit endgültig zum Abstieg verurteilt.

Auch in ihrem letzten Kampf war die Berliner Stadtteil nicht von Glück begünstigt. Sie unterlag in Paris einer dortigen Vertretung verdient mit 4:6 Toren. Halbspielstand 2:3. — Glücklich war der 1. FK. Pforzheim, der in Straßburg gegen Racing-Club einen verdienten 4:3-Sieg landen konnte.

Süddeutsche Privatspiele: Vor 12000 Zuschauern wurde in Frankfurt a. M. das „Lehrspiel“ HSV. Frankfurt — Sparta Prag durchgeführt. Die Frankfurter liefen in der zweiten Halbzeit zu einer bestechenden Form auf und es gelang ihnen auch unter großem Jubel den 2:0-Vorsprung des Gegners durch Wötter und Münstermann wieder aufzuholen. Erst zehn Minuten vor Schluß erzwangen die Iphigenen mittels Straßhof einen knappen Sieg. Schlussergebnis 3:2 für Sparta Prag. — Ein weiteres Lehrspiel fand in Mannheim vor 20000 Zuschauern statt. Eine kombinierte Mannheimer Mannschaft leistete gegen Ungaria Budapest zähen Widerstand und unterlag nach einer 0:0-Halbzeit schließlich mit 1:3 Toren.

Weitere Ergebnisse: HSV. Mainz — FK. 1904 Würzburg 4:1, Ridders Offenbach — Mannheim 1908 3:3, SV. B. Griesheim 1902 — Baffia Bingen 8:0, Germania Erzingen — FK. Freiburg 5:2, Schwaben Augsburg — Bayern Hof 2:3.

Reich: In Norddeutschland konnte Hoffstein-Riel in einem Privatspiel den Verbandsmeister Hamburger Sportverein 5:3 schlagen. — Die Berliner Oberliga wartete abermals mit Überraschungen in ihren Verbandsspielen auf. Wader vermochte Tennis-Borussia 2:1 zu schlagen, so daß Minerva und Wader, die beide noch ungeschlagen sind, Meisterkandidaten wurden. In der Abteilung A. landete der hier in Wiesbaden bekannte Berliner Sportverein 1892 abermals einen 6:0-Sieg. Schöneberger Ridders waren die Leidtragenden. — In Mitteldeutschland, Gau Ostpreußen, hatte der Kampf SV. Dresden — Guts Muts Dresden die Hauptanziehungskraft. Er endete 1:1. SV. ist somit endgültig Meister, ebenso der VfB. Leipzig in Nordwestschlesien, obwohl er gegen Fortuna mit 0:1 keine erste Niederlage erlitt. In Westdeutschland gab es fast überall Favoritensiege. So waren im Rheinbezirk FK. Düren, Alemannia Aachen und SV. B. Köln-Sülz, im Bereich-Märkischen Bezirk Fortuna Düsseldorf, im Ruhrbezirk Schalke 04, im Westfalenbezirk VfB. Bielefeld erfolgreich. Im Bezirk Hessen-Nassau nahert sich der SV. B. Kassel nach einem 2:0-Sieg über Göttingen 1905 der Meisterschaft. — Der französische Fußballmeister, Club Français Paris, konnte in Halle eine Kombination Borussia/Wader mit 5:2 Toren schlagen.

Ausland: Die englische Liga wird weiterhin von Sheffield Wednesday angeführt, da die Rivalen Manchester City (gegen Sunderland 2:2) und Aston Villa (gegen Leeds United 3:4) Punkte verloren.

Leichtathletik.

Die Gauportwarte der Gruppe Hessen verjammeln sich am Sonntag, 12. Jan., in Darmstadt, um die Richtlinien für die Arbeit in der bevorstehenden Saison festzulegen.

Die süddeutschen Vereins-Jugend-Mann-

schafftsskämpfe, an denen mehrere hundert Vereine aus allen Teilen des ausgedehnten Verbandesgebietes beteiligt waren, erbrachten folgende Spitzenleistungen: Jugend A: Bezirksliga: 1. 1. FK. Nürnberg 305 P., 2. Stuttgarter Ridders 297 P., 3. SV. B. Jülich 294 P. Kreisliga: 1. VfL. Schweinfurt 307 P., 2. Würzburger Ridders 306 P., 3. Phönix Kaiserslautern 283 P. A-Klasse: 1. Reichsbahn Kaiserslautern 247 P., 2. VfB. Waldhof 241 P., 3. SV. B. Oberndorf a. N. 237 P. B-Klasse: 1. Bar. Kochba München 311 P., 2. Jahn Forchheim 300 P., 3. FK. Bamberg 287 P. Bei der Jugend B führt in der Bezirksliga die SV. B. Jülich mit 216 P., in der Kreisliga der VfL. Pforzheim mit 181 P., in der A-Klasse der VfB. Kottweil a. N. mit 202 P. und in der B-Klasse der VfB. Bamberg mit 203 P.

Die Kurstätigkeit des S. F. u. V. B., durch die im vergangenen Jahr über 12000 Ausübende erfahren werden konnten, wird im neuen Jahr mit allem Nachdruck fortgesetzt. Für den Januar sind festgelegt: in der Zeit vom 13.—18. ein Abendsport- und Jugendführerlehrgang in Mannheim, vom 18.—28. ein Ausbildungslehrgang für Abendsportleiter aus kleineren Vereinen im Neubadshaus „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen. Außerdem werden die Wochenendkurse für Jugendleiter, von denen bereits am 4. und 5. einer für den Gau Ansbach stattfand, fortgesetzt, und zwar am 11. und 12. für den Gau Südpfalz und am 18. und 19. für den Gau Westheim.

Eine Reichswehr-Waldlaufmeisterschaft, bei der der Gaupreis für die Mannschaftsleistung geleistet wird, kommt zum erstenmal am 8. April d. J. in Würzburg zum Austrag. Der Meister soll dann die Reichswehr bei der Waldlaufmeisterschaft der DSB. am 28. April in Erfurt vertreten.

Cambridge schlug Oxford in Panningham im Cross-Country-Laufen über 12 Kilometer mit 21 gegen 34 Punkten und setzte damit in den bis jetzt stattgefundenen 45 Begegnungen zum 25. Mal.

Nach Frankreich und Deutschland hat nun Japan Italien zum Länderkampf für dieses Jahr eingeladen. Die Italiener haben außerdem mit Frankreich einen Kampf in Paris vor, für den der 29. Juni bestimmt ist. Ihre beiden anderen Treffen fechten die Franzosen außer Landes aus. Am 12. August geht es in London gegen England, und am 31. August findet in Dresden im Rahmen der Hygiene-Ausstellung die Begegnung mit Deutschland statt.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Sportverein Wiesbaden — Reichsbahn Wiesbaden 2:1.
Hakoah Wiesbaden — Alemannia Worms 6:1.
Polizei-SB. Worms — Polizei-SB. Wiesbaden 7:8.
Wormatia Worms — HSV. 05 Mainz 2:2.

Mainz ist also wiederum Meister geworden. Es hat diesmal sehr schwer gehalten. Erst mit dem letzten Spiel gelang es, den Titel mit einem keineswegs überzeugenden Ergebnis zu sichern. Knapper ging es nicht mehr. Der eine, unbedingt notwendige Punkt Vorsprung wurde gerade noch erreicht. Es war ein überaus harter und körperlicher Kampf, in dem in Worms darum gerungen wurde. Bei der Pause lagen die Mainzer mit 2:0 in Führung, mußten sich aber in der zweiten Halbzeit, die fortwährend durch Strafwürfe unterbrochen wurde, so daß überhaupt kein flüssiges Spiel mehr aufkommen konnte, den Ausgleich gelassen lassen. Wir beglückwünschten den Heldenmeister zur erfolgreichen Verteidigung seines Titels und hoffen, daß die Rot-Weißen die Gruppe bei den weiteren Kämpfen gut vertreten werden. Auf dem zweiten Platz hielten sich mit Glück die Wormser Politsen, denen ihre Kollegen aus Wiesbaden unerwartet schwer zu schaffen machten. Als nächste beendeten Hakoah und Sportverein Brust an Brust das Rennen. Man muß schon sehr genau hinschauen, um bei der Punktgleichheit der beiden Mannschaften am Torverhältnis festzustellen, daß die Hakoah um ein einziges Tor günstiger dastehen, so daß ihnen also der dritte Rang zuerkannt werden muß. Wormatia schob sich wieder vor Alemannia, bleibt aber hinter Polizei Wiesbaden, da ihr das Rückspiel gegen Reichsbahn als verloren angerechnet wird.

Die Tabelle:

1. HSV. 05 Mainz	14	8	4	2	42:24	20:8
2. Polizei Worms	13	7	3	3	71:52	17:9
3. Hakoah Wiesbaden	14	6	5	3	56:43	17:11
4. Sportverein Wiesbaden	14	6	5	3	52:40	17:11
5. Polizei Wiesbaden	14	4	4	6	58:57	12:16
6. Wormatia Worms	14	2	7	5	41:50	11:17
7. Alemannia Worms	14	5	1	8	34:57	11:17
8. Reichsbahn Wiesbaden	13	2	1	10	30:61	5:21

Die Wiesbadener unter sich.

Betrachten wir die einzelne Vereine, die nun ihre Spiele gegeneinander alle erledigt haben, allein, dann ergibt sich noch deutlich, daß Hakoah die Vorherrschaft im Wiesbadener Handball übernommen hat. Sie hat gegen keine der hiesigen Mannschaften eine Niederlage erlitten, hat schon gegen jede einmal unentschieden gespielt. Sportverein mußte sich einmal Hakoah und einmal Polizei beugen, und auch die Politsen mußten einmal die Überlegenheit von Hakoah und einmal von Sportverein anerkennen. Daß der Abstand der Reichsbahn von den drei älteren Ligavertrretern nicht ganz so groß ist, wie man nach dem Tabellenstand annehmen geneigt ist, geht daraus hervor, daß sie einmal mit Hakoah, der führenden Wiesbadener Elf, Halbpart machen konnten. Ein Überblick, bei dem nur die Spiele der Wiesbadener Mannschaften untereinander berücksichtigt sind, zeigt folgendes Bild:

1. Hakoah	6	3	3	—	25:16	9:3
2. Polizei	6	3	1	2	24:20	7:5
3. Sportverein	6	3	1	2	20:19	7:5
4. Reichsbahn	6	—	1	5	12:26	1:11

Sportverein Wiesbaden — Reichsbahn.

T. u. S. B. Wiesbaden 2:1 (2:0).

Von den Scharfschützen des Sportvereins, deren Schießkunst an den letzten Sonntagen so wirkungsvoll in Erscheinung trat, war diesmal nichts Besonderes zu bemerken. Sie benahmten sich im Strafraum genau so hilflos wie die Stürmer der Reichsbahn, die ja schon zur Genüge dafür bekannt sind. Im übrigen zeigten die Eisenbahner im Felde wiederum eine durchaus ligareife, dem Gegner in jeder Beziehung ebenbürtige Leistung. In das von vornherein ziemlich lahme Spiel kam erst etwas Schwung, als es, nach langem, vergeblichem Anrennen, Ries, dem Halbrechts der Reichsbahn, um die Mitte der zweiten Halbzeit endlich gelang, ein Tor gegen die beiden Treffer aufzuholen, die Gans und Borkberg bereits in der ersten Hälfte für die Gegenpartei vorgelegt hatten. Die Eisenbahner kämpften jetzt sehr temperamentvoll. Der Ausgleich lag in der Luft. Er wäre nicht unverdient gewesen.

Hakoah Wiesbaden — Alemannia Worms 6:1 (2:0).

Die Alemannen ohne den verletzten Dieb, also nur mit vier Mann im Angriff. In Hakoah haben sie einen neuen,

gewandelt und entschlossenen Sturmführer erhalten, der ohne Zweifel eine wesentliche Verstärkung bedeutet. Mit dem Halbrechten Lied unternahm er energische Durchbrüche, von denen einer bald nach Seitenwechsel durch Straßwurt zum Ehrenort führte. Zu mehr reichte es nicht, weil dem Sturm die erforderliche Geschlossenheit fehlte. Diese war in höherem Maße bei Hakoah vorhanden, obwohl diesmal hier der sonst nicht einmal schlechte Rechtsaußen — in der zweiten Hälfte war er Linksaußen s. D. gestellt — vollständig ausfiel. Die Wiesbadener gaben im allgemeinen den Ton an. Sie wurden dabei von der unbeholfenen und links nicht immer einwandfreien gegnerischen Verteidigung weniger behindert als von der eifrig und geschickt operierenden Außenseite, die sich als bester Teil der Gästemannschaft erwies. Trotzdem gelang den blau-weißen Halbstürmern eine kaum erwartete Anzahl Tore.

Polizei: SW. Worms — Polizei: SW. Wiesbaden 7:6 (4:2).

Die Wiesbadener mußten das schwere Treffen am Morgen nach ihrer Weihnachtstour mit Ersatz für Herbert und Schützler bestreiten. Dafür wirkte zum erstenmal nach langer Pause wieder Kindsogel als Linksaußen mit. Unter Berücksichtigung dieses Handlappes verdient ihre Leistung volle Anerkennung. Dreimal konnten die in Führung gegangenen Wormser wieder eingeholt werden. Am schwierigsten war dies in der zweiten Hälfte, da der Gegner gleich nach der Pause auf 6:2 davongezogen war. Aber Scholl, Bape und Fischer schafften es, indem sie die gute Zusammenarbeit ihrer Elf diesmal hintereinander erfolgreich zum Abschluß brachten. Da glückte zwei Minuten vor Schluß dem sehr schußfertigen Meier — er erzielte nicht weniger als fünf Treffer für seine Farben — doch noch das Siegestor für Worms.

In der Gruppe Main verliefen die Kämpfe programmäßig. Im Darmstädter Lokaltreffen mußte SW. 98 von Polizei mit 3:4 (2:2) die erwartete erste Niederlage in dieser Saison einstecken. Auszuschlagend war das flottere Spiel des geschlosseneren Polizeisturms, während die 98er ihre sonstige Stärke, die schnellen und weiten Steilvorlagen sehr vermissen ließen. Rot-Weiß Darmstadt besiegte Sp. 98. Artheisen knapp 3:2. W. R. Schwanheim überwand die Offenbacher Riders mit 5:2, und HSV Frankfurt gab dem Ortsrivalen Rot-Weiß mit 7:3 das Nachsehen. Demnach ergibt sich jetzt nachstehende Reihenfolge: SW. 98 Darmstadt 26:2, Polizei Darmstadt 24:4, HSV Frankfurt und W. R. Schwanheim je 17:11, Rot-Weiß Darmstadt 12:20, T. u. SW. Langen 11:15, Rot-Weiß Frankfurt 8:18, Riders Offenbach 8:22 und Artheisen 3:23.

Hofen.

Griesheim-Elektron — W. T. S. R. 4:4.

Griesheim-Elektron, welcher Verein im vergangenen Jahre schon ganz bedeutende Erfolge zu verzeichnen hatte und kürzlich noch dem Sportklub 1880 Frankfurt eine einwandfreie Niederlage beibringen vermochte, mußte sich gestern sehr strecken, um gegen den Wiesbadener Tennis- und Hohenklub wenigstens ein Unentschieden herauszuholen. Dieses Ergebnis stellt der Wiesbadener Mannschaft wieder ein recht gutes Zeugnis aus, zeigt aber auch, daß die Niederlage in Hohenburg am vorletzten Sonntag nur ganz aussergewöhnlich ungünstigen Verhältnissen auszu-schreiben war. Auch gestern spielten die Hiesigen noch nicht in ihrer besten Verfassung, denn es fehlten immer noch Spieler, Jacobsen und Heine. Wenn die Mannschaft trotzdem ihrem großen Gegner ein mindestens gleichwertiges Spiel liefern konnte, so ist dies jedenfalls eine Leistung, die anerkannt zu werden verdient. Sie muß umso mehr anerkannt werden, als das Spiel fast zur Hälfte mit nur zehn Mann durchgeführt wurde, nachdem der rechte Verteidiger infolge einer sich kurz nach Halbzeit zugezogenen Verletzung zur Aufgabe gezwungen war.

Auch die 2. Herren hielten sich recht tapfer, zumal sie ihr Spiel mit vier Ersatzleuten durchführen mußten. Sie verloren zwar mit 2:0, aber die gezeigten Leistungen waren denjenigen des Gegners vollkommen ebenbürtig.

Die 1. Damen dagegen hatten einen recht schwachen Tag und vermochten nicht zu ihrer sonst so guten Form aufzulaufen. Sie spielten zwar mit Ersatz im Tor und auf Halbrechts, aber dieses allein kann ihre 6:2-Niederlage nicht rechtfertigen. Insehnend konnten sie sich auf dem inswischen recht glühend gewordenen Platz des Gegners nicht zurecht finden, auch spielten sie reichlich lustlos, nachdem sie durch einige frasse Fehlentscheidungen des einen Schiedsrichters gleich nach Beginn des Spiels offensichtlich benachteiligt worden waren. Die Frankfurterinnen haben aber den Sieg verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe, denn dem Spielverlauf nach hätte dieser höchstens 3:2, auch 4:2, lauten dürfen. Sie waren aber außerordentlich spielfreudig und vor allen Dingen recht schnell, was man bei den Wiesbadenerinnen gerade nicht immer behaupten konnte.

Das Spiel der 2. Damen, zu dem die Hiesigen nur Anfängerinnen gestellt hatten, endete 2:0 für Griesheim-Elektron.

Wintersport.

Skisport: Vor den mitteldeutschen Verbandsläufen auf dem Feldberg i. T. am 11. und 12. Januar ist dieser Tage der Thüringer Verbandsprunglauf in Oberhof fällig. Monat Januar bringt noch die deutschen Skiläufe bei den deutschen Kampfsportvereinen in Krummhübel (18. und 19. Januar), dann den Varzer Staffellauf auf dem Brocken, die Meisterschaft vom Wladau bei Oberstaufen, die Meisterschaft vom Sauerland in Billingen, die Staffelmehrschaft von Bayern in Barmisch-Zell, die Meisterschaft von Sachsen bei Waltersdorf, die Meisterschaft von Bayern bei Eisenstein, die Meisterschaft vom Harz bei Schierke, den mitteldeutschen 30-Kilometer-Lauf im Taunus, und schließlich die Deutsch-Böhmischen Meisterschaften. Bei den Altskibewerben Weltwinterspielen in Davos, für die sich 320 Bewerber aus 13 Nationen angemeldet haben, ist auch Deutschland bei den Skisportlichen Konkurrenzleistungen beteiligt. England hält seine Meisterschaften in Murren ab. Selbstverständlich rangiert neben den genannten zahlreichen Veranstaltungen noch eine Anzahl kleinerer Wettkämpfe, die von den Unterverbänden veranstaltet werden, und die, wie auch die früheren, auf sportlich beachtlicher Stufe stehen. Die Universitäten Oxford und Cambridge, die ja bekanntlich Jahr für Jahr ihr sportliches Duell ausfechten, trugen in St. Moritz ihren Skiwettkampf aus, in welchem Cambridge im Gesamtergebnis mit 85:76 Punkten siegte.

* Schach. In der fünften Runde des Meisterturniers zu Säckingen kam Capablanca mit dem schwarzen Steinen schon in der Eröffnung in Vorteil, so daß der Rubaner seinen Gegner Price bald leicht schlagen konnte. Ein gleichfalls unregelmäßig eröffnetes Spiel zwischen Talacs und Winter endete nach heftiger Kämpfe tabellarischer Spielführung unentschieden. Eine spanische Partie zwischen Marozzo und Widmar hatte das gleiche Ergebnis. Nicht beendet wurden die Partien von Trl. Menschil gegen Vates und Sergeant

gegen Thomas. Eine Fängerpartie von Trl. Menschil gegen Widmar aus der vorigen Runde fand Remischluß. Bei Wiederaufnahme der beiden oben erwähnten Fängerpartien ging Trl. Menschil gegen Vates und Thomas gegen Sergeant als Sieger hervor. Die sechste Runde sah Winter als Anziehenden nach einem sehr gut gespielten Damengambit als Gewinner gegen Trl. Menschil. Unentschieden trennten sich nach einem kurzen, aber heftigen Kampf Capablanca und Marozzo. Das gleiche Geschick hatte das Spiel Thomas gegen Talacs. Die beiden Partien von Vates gegen Price und Sergeant gegen Widmar kamen nicht zu Ende. Trl. Menschil kam in der nächsten, der siebenten Runde, nach einer durchweg im besten Stille gespielten Partie gegen Thomas zu einem wohlverdienten Sieg. Als Nachziehender. Ichlag Sergeant Talacs. Die wichtigste Partie des Tages, der Kampf zwischen Widmar und Capablanca, blieb unentschieden. Schon in der Eröffnung eines Damengambits kam Price gegen Winter in Nachteil, so daß nach einem kurzen, aber harten Kampf Price seinem Gegner das Feld räumen mußte. Eine Partie Marozzo gegen Vates blieb unbenutzt, dagegen wurden die beiden Fängerpartien Vates gegen Price und Sergeant gegen Widmar zu Ende geführt. Siegreich blieben Vates und Widmar. Stand nach der siebenten Runde: Capablanca 5, Sergeant, Widmar 4, Vates 3½ und 1 h., Winter, Thomas 3½, Marozzo 3 u. 1 h., Trl. Menschil 3, Talacs 2½ und Price 2.

* Turnerbund Wiesbaden. Am 26. Januar d. J., nachmittags 8 Uhr, findet im Festsaal des Vereinshauses, Schwalbacher Straße 8, ein Skatiewettkampf zwischen den Turnvereinen Mainz 1817, Worms und Turnerbund Wiesbaden statt. Zwischen den gleichen Vereinen hat im Vorjahr ein Skatiewettkampf in Mainz stattgefunden, der mit einem Siege des Mainzer Turnvereins geendet hat.

* Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (C. V.) Sonntag, 12. Januar, findet die erste Hauptwanderung in die nähere Umgebung statt und zwar über die Platte nach dem Chausseehaus. Wanderprogramm und Einzelanmeldungen zum Essen ab Dienstag in der Geschäftsstelle, Neugasse 17, bei Jintgraf.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Mit zwei Biergläsern, drei Bierflaschen und einem Zählzettel drang vor einiger Zeit der Arbeiter B. aus Biedrich in einem dorrigen Lokal auf den Wirt ein, nachdem er in der Wirtschaft mit ihm Streit bekommen hatte, und mißhandelte den Wirt schwer. Das Schöffengericht verurteilte B. zu 6 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft, da er, trotz Aufforderung, das Lokal nicht verlassen hatte. Der Freund des B., der Arbeiter L., ebenfalls aus Biedrich, erhielt wegen Sachbeschädigung, Beleidigung und Hausfriedensbruch eine Geldstrafe von 70 RM. — Am hiesigen Hauptbahnhof belästigte der Artist Johann A. die Reisenden, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen wurde. Diese forderte A. auf, den Bahnhof zu verlassen. Dem kam er nicht nach und widersetzte sich obendrein. Er erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Woche wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands, außerdem wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von drei Wochen. — Auf dem hiesigen Wollfabrikant beschränkte der Kaufmann W. den anwesenden Beamten. Das Schöffengericht bedachte ihn mit einer Geldstrafe von 30 RM. — Von einem hiesigen Kaufmann erhielt ein Goldhändler und Landwirt aus Neuhoi im Unter-Taunus einen Wechsel in Höhe von 1000 RM., um ihn bei einer hiesigen Bank diskontieren zu lassen. Er tat dies nicht, sondern bezahlte mit demselben einen Goldhändler in Bad Schwalbach für eigene Schuld. Wegen Unterschlagung erkannte das Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Ein Auto, das vor einiger Zeit in der Richtung nach Wiesbaden durch Rüdesheim fuhr, wurde dort von einem jungen Mann mit den Worten angehalten: „Nehmen Sie mich bitte mit nach Wiesbaden, wie Sie leben (damit deutete er auf ein nebenstehendes, etwas defektes Auto), hatte ich eine Panne. Der Wagen wird abgeschleppt, ich muß aber schnellstens nach Wiesbaden.“ Die Besitzer des Automobils luden ihn ein, Platz zu nehmen. Als Bäder- und Konditormeister aus Köln stellte er sich vor. In Wiesbaden angekommen, nahm der Bädermeister nach vielen Dankesworten von den Herren Abschied und entfernte sich. Die Herren stellten, nachdem der Fahrgast ausgestiegen war, später fest, daß ein Elektrola aus dem Wagen verschwunden war. Sie wandten sich an den Bädermeister in Köln. Dieser war sehr bestürzt, dies zu hören, zumal er eine Tour in den Rheingau und nach Wiesbaden noch nie gemacht hatte. Durch Bilder, die der Bädermeister den Geschädigten zur Kenntnis brachte, stellte es sich heraus, daß der Wiesbadenermeister der entlassene Lehrling Friedrich Ahmann war, den der Kölner Meister entlassen hatte. Ein Auto besaß derselbe natürlich nicht. Ein beliebiges Auto war es, das er in Rüdesheim hatte stehen lassen und als Eigentum bezeichnete. Dadurch hatte er die Automobilbesitzer seinerzeit in den Glauben verkehrt, er sei der Besitzer des Wagens, um schnell und billig von Rüdesheim aus nach Wiesbaden zu fahren. Nunmehr stand der Lehrling Ahmann vor dem Schöffengericht, das ihn in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten nahm. Am Schluß der Verhandlung beschränkte er noch keine ehemaligen Wollfabrikanten, die als Zeugen hatten auslagern müssen. Infolgedessen erhielt er eine weitere Strafe von drei Tagen Haft.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Vor zwei Jahren trat der 30jährige Kaufmann Friedrich Dahlem aus Staudernheim bei Meisenheim mit dem Berliner Zigarrenhändler Frh. Wrona in Geschäftsverbindung. Es gelang Dahlem, von Wiesbaden aus mit Hilfe eines stillenlosen Kaufmanns den Zigarrenhändler auf die raffinierteste Weise um seine Existenz zu bringen. Dahlem und sein Wiesbadener Genosse wurden in Wiesbaden gefaßt und vor einiger Zeit von dem erweiterten Schöffengericht abgeurteilt. Das Gericht hatte Dahlem wegen Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, den Genossen wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt. Gegen das Urteil verfolgten die Staatsanwaltschaft und Dahlem Berufung, während der Genosse sich dabei beruhigte. Jetzt stand der Fall zur nochmaligen Verhandlung vor der Großen Strafkammer. Die Beweisaufnahme ergab ein ähnliches Bild wie früher. Dahlem schob alle Schuld auf den Genossen. Dieser, als Zeuge gehört, erklärte, Dahlem habe sämtliche Anregungen zu den Betrügereien gegeben, besonders habe er ihm sämtliche Briefe diktiert, die an Wrona abgingen. Die Kammer verwurft die Berufung des Angeklagten, hob aber auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin das angefochtene Urteil auf und verurteilte Dahlem wegen fortgesetzten Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Knod, hervor, die treibende Kraft in der gemeinen Affäre sei der Angeklagte Dahlem gewesen, um

Wrona völlig auszubeuten. Überzeugt sei das Gericht auch davon, daß der frühere mitangeklagte Kaufmann auf Veranlassung des Angeklagten Dahlem die schwindelhaften Briefe geschrieben und der Kaufmann eben nur der Apparat gewesen sei.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Beiträge für die Angestellten-Versicherung in Höhe von 200 RM. hatte ein Maschinenbauer von hier nicht abgeführt. Das Amtsgericht bedachte ihn wegen dieser Unterlassung mit einer Geldstrafe von 150 RM. — Einen Goldspiegel und eine Kofler hatte ein Schlosser seiner hiesigen Zimmervermieterin gestohlen. Das Amtsgericht verurteilte ihn deshalb zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

* Zuchthaus für einen Fahrradmarder. Das erweiterte Schöffengericht Frankfurt a. M. erkannte gegen den 19mal vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Janas Bauer, dem 25 in der Umgegend von Frankfurt begangene Fahrraddiebstähle zur Last gelegt werden, auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 6. Januar.

1. Termin-Notierungen.

Harmer Bankverein	116.50	Elektr. Lieferungsge.	—
Berliner Handelsges.	173.—	Elektr. Licht u. Kraft	146.—
Commerz- u. Privatb.	145.50	J. G. Farbenind.	171.25
Danabank	224.25	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Deutsche Bank	141.85	Ge. f. elektr. Untern.	148.50
Diskontoges.	141.85	Th. Goldschmidt	64.—
Dresdner Bank	142.25	Ilse Bergbau	230.—
Hapag	95.25	Karl Ascherleben	184.50
Hansa Dampf	144.—	Klöcknerwerke	92.50
Norddeutsche Lloyd	94.25	Mannesmann	95.25
A. E. G.	157.—	Oberschles. Eisenb. Bod.	71.50
Berlin	134.—	Oberschles. Kokaw.	92.50
Bergmann	—	Oranien & Koppe	89.—
Compagnie Hap. (Chad)	—	Poliphon	252.—
Dessauer Gas	147.75	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	93.—	Ver. Glanzstoff	111.50

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schauungsbahn	—	Deuts. Atlant. Telegr.	92.37
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	186.—
Reichsbank	279.75	Hackethal Draht	87.—
Aachaffnbg. Papier	—	Hammerson	—
Borger Tiefbau	281.50	Hirsch Kupfer	—
Sta.-Karier. Ind.	70.13	Laurahütte	—
Chem. Heyden	54.—	Motoren Deutz	—

Berlin, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Die neue Woche eröffnete bei allerdings noch kleinem Geschäft in ausgesprochen freundlicher Haltung. Die Provinz zeigte etwas Kaufneigung und hatte vor allem keine Verkaufsorders hergelegt. An erster Stelle lag heute der Montanmarkt, wobei sicherlich die Erhöhung der Reparationslohnpreise gewirkt hat. Auch Reichsbank plus 3½ Prozent, Deutsche Linoleum plus 3 Prozent, Schudert plus 3 Prozent, Siemens plus 2½ Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 2½ Prozent, Tagesgeld 6-8 Prozent, Monatsgeld 8½-10 Prozent, eher weiter leichter. Nach den ersten Kursen allgemein lebhafter und fester. Dedungen der Börse auf gute Nachrichten aus dem Haag.

Kurse der Frankfurter Börse vom 6. Januar.

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Die Abbl.-Ant. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	172.25
Schleien	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Derg. ohn. Ausl.-Schleien	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
4½ Türk. Zöhl. v. 1911	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Darmst. u. Nationalbank	223.75	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Deutsche Bank	142.50	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Disconto-Gesellschaft	142.50	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Dresdner Bank	143.—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Metallgesellschaft	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Commerz. u. Privatbank	145.50	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Hapag	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Nord. Lloyd	95.125	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Adlerwerke Kleyer	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
A. E. G. (Stamm)	156.75	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Bergmann Elektr.-Werke	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Budrus Eisenwerke	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Daimler-Benz	34.50	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Deutsche Erdöl	93.25	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt	—	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Elektr. Licht u. Kraft	146.25	Geleisenkirchen, Bergw.	132.75
Tendenz: Zu Beginn befestigt.			

Banken und Geldmarkt.

* Veröffentlichung des Aktienindex. Der vom Statistischen Reichsamt in Berlin errechnete Aktienindex (1924-1926 = 100) stellt sich für den 31. Dezember 1929 auf 115,6 gegenüber 150,6 am 31. Dezember 1928. Der Aktienindex wird künftig regelmäßig wöchentlich bekanntgegeben. Die Berechnungsmethode ist in „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jahrgang 1929, Seite 62.



Verblüffende Wirkung bei Schnupfen u. Erkältungen
erhältlich in den Apotheken, bestimmt Taunus-Apotheke, andernfalls Bezugsnachw. d. Pharmaglobe G. m. b. H., Neuerwall 32, Hamburg 36

Privat-Fahrschule Grün

Wiesbaden 7 Taunusstraße 7 Tel. 27501
— Unterricht jeder Zeit. — 2367

Winterkur für Nerven kranke
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekte durch San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleiss, Harnburg.

Dollschlank
Damen gebrauchen mit Erfolg zur Erzielung einer modernen Figur „Oriental Kraftpulver“ Pakei S.-M. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Eschig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Eschig; für die Anzeigen und Reklamen: A. Dornau; Druck: A. Eschig in Wiesbaden.

Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden



**Noch nie: so billig,
trotzdem: Qualität!**

Damen-Strümpfe Seidenflor	0.50	Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide	1.35
Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppels. Hochf., g. f. Qualit.	0.95	Damen-Strümpfe a. Celas. I.W.D'sohle, Hochf., fehlerfrei	1.75
Damen-Stoffhandschuhe aus guten Qualitäten	0.50	Damen-Unterkleider Kunstseide, warm gef.	2.95
Damen-Schlupfhosen Kunstseide	1.50	Kinder-Unterkleider warm gefüttert	1.75
Herren-Socken, B'wolle, Fantas., Ser. III 0.95 Serie II 0.75, Serie I	0.50	Herren-Socken, grau, reine Wolle, gestrickt	1.30
Herren-Stoffhandschuhe 1.60, 1.25,	0.75	Herren-Sportstrümpfe solide Ausführung	1.75
Herren-Nachthemden 4.90, 4.50,	3.90	Normal-Unterjacken Halbwolle	1.95
		Normal-Unterhosen	2.10
		Herren-Garnituren farbig	3.90

Selbstbinder Serie IV 1.95, Serie III 1.45, Serie II 0.95, Serie I	0.45
--	------

Herren-Oberhemden farbig, in nur gut. Qual. Serie III 4.50, Serie II 3.90, Serie I	2.95
--	------

Auf alle regulären Artikel
gewähren wir einen Rabatt
von **15%**

Aufrecht
Langgasse 36, Café Crest



Eine Neuigkeit...

der
Inventur-Ausverkauf

Neuhaus

Taunusstraße 6

findet diesmal in großem Maßstab statt.

Preisreduzierungen bis 50%

ca. 500 Stück prachtvolle Schweizer Wäsche-
stickereien in Stücken zu 3, 4 $\frac{1}{2}$, u. 9 Meter
à Stück 0.75, 0.95, 1.45, 1.95 Mk.
ca. 300 Stück wunderschöne tadellose Hem-
denpassanten à Stück 0.75, 0.95 Mk.
ca. 200 Stück vorgezeichnete Tischdecken,
in versch. Größen 1.95, 2.95, 3.95, 4.95 Mk.
ca. 200 Stück gewebte und gedruckte Tisch-
decken 1.95, 2.95, 3.95, 4.95 Mk.
geschmackvolle Qualitätswaren,
6.50, 7.00, 20.00 Mk.

ca. 500 Stück Spitzendecken in Hand und
Maschine bis 60%, im Preis ermäßigt.
Fertig gestickte Kissen, Tischdecken usw.
einfach unglaublich billig.

Eine Partie Frottierwaren, Handtücher, Bade-
tücher usw. weit unter Preis.

Die Preise sind so niedrig, daß auf die be-
scheidendste Berücksichtigung genommen ist

Neuhaus Bitte **Neuhaus**
Taufstraße 6 beachten! Taunusstraße 6

Reklame- Drucksachen

In Verbindung mit An-
zeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ sind das beste
Propagandamittel für ge-
schäftliche Zwecke, weil
billiger als jedes andere
Mittel, das einen gleichen
Erfolg verspricht. An-
nahme von Aufträgen in
dem Druckerei-Konto.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, daß
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist un-
bedingt erforderlich, weil
die Gefahr besteht, daß
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
fahren und angefahren
werden. Tatsächlich sind
infolge der Nachtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Wie
die Führerwerke so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit-
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden un-
bedingt bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung:
des Reichsheim

Bekanntmachung.

beiz das Ausflopfen
von Teppichen.
Es hat sich hier die Un-
sicherheit eingebürgert, daß die
nach den Vorschriften zu
belegenden Balkone und
Fenster zum Ausflopfen
von Teppichen benutzt
werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der
darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster
hierdurch stark verunreinigt
werden. In vielen Fällen
handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Küchen,
in denen häufig Lebens-
mittel unverdeckt umher-
liegen. Schon mit Rück-
sicht auf seine Mitmenschen
müßte allgemein mit
dieser Unsitte gebrochen
werden. Die Polizeiver-
waltung wird in Zukunft
mit Straßnahmen
gegen das Ausflopfen
und Auswischen von
Teppichen vorgehen um
von den Balkonen und aus
den Fenstern einzukreuzen.
Die Polizeiverwaltung.

Unglaublich

billige Angebote

Nur Qualitäts-Waren

Damen-Wäsche

im Preis radikal herabgesetzt
Einzelne Beinkleider spottbillig

Unterkleider u. Schlüpfer

aus bestem Kunstseidentrikot

Unterkleider Mk. 2.50 Schlüpfer Mk. 2.50 Hemdhose Mk. 2.50

Warme Schlüpfer und Unterkleider billig

1 Post. Backfisch-Wäsche

unter Selbstkostenpreis

Damen- u. Herren-Taschentücher

Herren-Taschentücher, 44 cm groß, buntkantig,
sehr gute Qualität, per 1 Stück Mk. 0.38

Zierschürzen • Kleiderschürzen • Kinderschürzen

1 Posten Spitzendecken spottbillig

RESTE in Stickereien, Spitzen
Wäsche-Stoffe
enorm billig

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul

Rheinstraße 39

Rheinstraße 39.

Inventur-

Ausverkauf

Teilweise
weit unter
Einkaufs-
preisen

Die
günstigste
Gelegenheit

Ein Korbessel, Tische, Truhen usw.

weit unter Preis

bei **Heerlein,** Goldgasse 16

Platzkarten

für den Immonline-Olympionenkampf

vorrätig bei der

L. Völlmann'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Ausheben.

Aufheben.

**Gummi-Überschuhe
Reparaturen**

auf vulkanischem Wege billigt

Wagemannstr. 35 - Schiersteiner Str. 17



Bücher bindet

die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25

bringt im

Inventur-Ausverkauf

staunend billige

Spitzen für Abendkleider - Perlborder

Perlspitzen - Schals zu Spottpreisen

Blumen

Ein Besuch lohnt,
Sie kaufen bestimmt

Von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau.

Der Gesundheitszustand der versicherungspflichtigen Bevölkerung.

Aus dem Jahre 1928 ist weiter zu berichten: Der Besserung des gesundheitlichen Zustandes unter der versicherungspflichtigen Bevölkerung in der Provinz Hessen-Rassau hat die Landesversicherungsanstalt in 1928 wieder ihre besondere Fürsorge angedeihen lassen. In der Hauptsache sind drei Punkte auf dem Gebiete der „Allgemeinen Wohlfahrtspflege“ zu nennen, die der vorliegenden Arbeit auf diesem Gebiete zu dienen bestimmt sind: nämlich die Bekämpfung der Tuberkulose, die der Geschlechtskrankheiten und die Fürsorge für die Kinder der Versicherten und der heranwachsenden Jugend.

Insichtlich der Bekämpfung der Tuberkulose ist hervorzuheben, daß die älteste Lungenheilstätte der Provinz, Ruppershausen im Taunus, im verfloßenen Jahre eine neue Röntgen- und Bestrahlungsabteilung unter Aufwendung von 29.202 Mark erhalten hat. Die Lungenheilstätte Mammolshaus im Taunus wurde durch einen Neubau mit 40 Betten für die Unterbringung offentuberkulöser Kinder und Jugendlicher erweitert. Der Kostenaufwand für diesen Neubau betrug 290.000 Mark. In Limburg a. d. Rh. ist im Anschluß an das allgemeine Krankenhaus ein Sanatorium mit 25 Betten errichtet worden, der zur Aufnahme von Offentuberkulösen dienen soll. Von der Lungenheilstätte Oberkaufungen ist ebenfalls ein Neubau für tuberkulosefranke Kinder errichtet und im letzten Herbst in Betrieb genommen worden. Die Errichtungskosten belaufen sich in diesem Falle auf 290.000 Mark. Außerdem hat sich die Landesversicherungsanstalt entschlossen, ein Tuberkulose-Sanatorium mit 100 Betten zu errichten. In Kürze soll an die Ausführung dieses Planes herangegangen werden. Von den Tuberkuloseberatungsstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden ist zu sagen, daß bei der Tuberkuloseberatungs- und Fürsorgestelle in Limburg a. d. Rh. ein Röntgenapparat in Dienst gestellt worden ist und diese Stelle im vergangenen Jahre erfreulich sich weiter entwickeln konnte. Die Lungenfürsorgestelle des Stadtgesundheitsamtes in Höchst a. M. erhielt ebenfalls einen neuen Röntgenapparat. Die Lungenfürsorgestelle des Main-Taunus-Kreises in Höchst a. M. hat den Weg zu einer fruchtbareren Zusammenarbeit mit der Röntgenabteilung des städtischen Krankenhauses beschritten. Die Fürsorgestelle des Oberlahnkreises in Weilburg hat ihren Betrieb in das Kolonialsanatorium Weilmünster verlegt, weil dort ein Röntgenapparat zur Verfügung steht. Die bisher schlecht besuchte Fürsorgestelle des Kreises Westerbura wurde in eine fliegende umgewandelt. Hierdurch ist eine Besserung in der Benutzung der Fürsorgestelle durch das Publikum erreicht worden. Der Verein Tuberkulosefürsorge in Frankfurt a. M. erhöhte die Zahl

seiner Außerfürsorgeerinnen auf zehn. Die Fürsorgestelle der Stadt Wiesbaden wurde durch Vermehrung der ärztlichen Sprechstunden und Anstellung einer dritten Fürsorge-schwester sowie Einrichtung eines eigenen Laboratoriums verbessert. Zur Frage der Entwicklung der Fürsorgestellen ist zu berichten, daß die Landesversicherungsanstalt sich entschlossen hat, Tuberkuloseberatungsstellen in der erforderlichen Anzahl in Verbindung mit anderen Stellen oder allein in der Provinz einzurichten und hauptsächlich mit tuberkulosen Fachärzten zu besetzen. Dieser Entschluß wird die Tuberkulosebekämpfung in Hessen-Rassau schon im neuen Jahre wesentlich vorantreiben. Über die Sterblichkeit an Tuberkulose in Hessen-Rassau geben einige wichtige Zahlen Aufschluß. Die Tuberkulosesterblichkeit im Regierungsbezirk Wiesbaden brachte im Jahre 1921 1875, auf 10.000 Lebende demnach 14,64; im Jahre 1922 1566 gleich 15,15; im Jahre 1923 1429 gleich 14,68; im Jahre 1924 1545 gleich 11,98; im Jahre 1925 1423 gleich 10,96 und im Jahre 1926 1252 gleich 9,54. Im Regierungsbezirk Kassel stellt sich die Sterblichkeit an Tuberkulose noch etwas günstiger. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Tuberkulosesterblichkeitszahlen und -ziffern in Hessen-Rassau in den Nachkriegsjahren einen erheblichen Rückgang erfahren haben. In den letzten Jahren lagen die Tuberkulosesterblichkeitsziffern der Provinz größtenteils unter dem Landesdurchschnitt.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfolgte durch die von der Landesversicherungsanstalt errichteten Beratungsstellen für Geschlechtskranke in Kassel, Marburg, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Limburg a. d. Rh. Die Heilverfahrensgrundzüge, die früher schon sehr weitgehend gehalten waren, wurden in 1928 noch erheblich erweitert, so daß heute, nachdem das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten ist, mit Recht gesagt werden kann, daß niemand damit zu entschuldigen ist, nicht in ärztliche Behandlung gegangen zu sein, weil ihm die Mittel hierzu nicht zur Verfügung standen. Durch Verteilung von Aufklärungsschriften usw. ist die Kenntnis über das Wesen, den Verlauf und die Verhütung begleitender Krankheiten in die weitesten Kreise der Bevölkerung getragen, und gerade auf dem Lande Lichtbildervorträge nicht nur sehr zahlreich besucht, sondern auch sehr beifällig aufgenommen wurden. Eine Folge dieser umfangreichen Aufklärungsarbeit war, daß der Besuch der in den Beratungsstellen errichteten kostenlosen Sprechstunden ständig noch im Steigen begriffen ist. Die in rücksichtsloser Weise durchgeführte Überwachung und Beratung sämtlicher Kranken bis zur restlosen Heilung hat sehr dazu beigetragen, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Einrichtungen der Landesversicherungsanstalt zu fördern. In 1928 erfolgten insgesamt 3504 neue Krankheitsmeldungen. Hiervon entfielen auf die Bezirke der Beratungsstellen in Kassel 318, in Frankfurt a. M. 2501, in Marburg 380 und in Limburg 305 Meldungen. Davon schieden 576 Fälle aus, nämlich 205 wegen mangelnder örtlicher Zuständigkeit der Beratungsstellen und 371, weil die Untersuchung ergab, daß

es sich gar nicht um Geschlechtskranke handelte. Als ermittelte Geschlechtskranke verblieben somit 2828, nämlich 1459 Männer, 1373 Frauen und 96 Kinder unter 14 Jahren. Von den 2828 Geschlechtskranken waren 1902 gegen Invalvidität versichert. Die Gesamtzahl der in 1928 von den Beratungsstellen beratenen Personen hat 11.591 betragen. Die Summe der für die Beratung aufgewendeten Kosten beliefert sich auf 19.197 Mark.

Das Heilverfahren für die Kinder ihrer Versicherten bringt die Landesversicherungsanstalt vom 4. bis vollendeten 16. Lebensjahre zur Durchführung beim Vorliegen nachstehender Krankheitsfälle: Für tuberkulose, tuberkulosegefährdete und tuberkulosebedrohte Kinder, für rachitische und skrofische Kinder, für geschlechtskranke Kinder, für Kinder, die von Herz- und Nierentränkheiten befallen sind und für gebrechliche Kinder. Auch dem Heilverfahren für jugendliche Personen hat die Landesversicherungsanstalt ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie führt die Heilmassnahmen durch und trägt die gesamten Kosten bei jugendlichen Versicherten, d. h. bei Personen, die in eine versicherungspflichtige Beschäftigung bereits eingetreten sind und das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wenn für sie seit Eintritt in die Versicherung bis zum Tage der Antragstellung im Durchschnitt jährlich 10 Wochenbeiträge nachgewiesen sind. Falls seit Eintritt in die Versicherung noch nicht ein Jahr verfloßen ist, genügt es, wenn mindestens für jede fünfte Woche ein Beitrag nachgewiesen ist. Selbst wenn ein jugendlicher Versicherter diese Erfordernisse nicht erfüllt hat, übernimmt die Landesversicherungsanstalt das Heilverfahren, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Hälfte der entstehenden Kosten durch dritte Stellen ersetzt wird. Im Jahre 1928 sind 322 jugendliche Personen, und zwar 193 männliche und 129 weibliche, einem Heilverfahren zugeführt worden. (Vergleiche auch Nr. 302 und 303 des „Wiesb. Tagbl.“.)

Aus unserem Leserkreise.

Nichterwünschte Einsendungen werden weder zurückgewandt, noch aufbewahrt.

Türen zumachen!

Zu diesem aktuellen Thema schreibt uns eine Leserin unserer Zeitung: „Die Notiz Ihrer Samstag-Kummer, 'Türen zumachen!', veranlaßt mich, Ihnen zur Veröffentlichung eine Ergänzung zu empfehlen, daß nicht nur die Türen, sondern auch die Treppenhauseinfenster in vielen Häusern die Ursache zu starker Abkühlung der Wohnungen sind. In der Regel handelt es sich um die Dachstufeneinfenster der Treppen und Mansarden, die vergessen oder bewusst offenstehen und dem Haus viel Wärme entziehen. Wenn Treppenhäuser muffig sind, so kommt dieser Geruch meistens aus den Kellern. Ein Öffnen der Dachstufen würde in diesem Falle dem Haus die Wärme, aber nicht den Geruch entziehen. Wer also meint, sein Treppenhaus während des Winters ab und zu lüften zu müssen, der tue dies im Erdgeschoß und nicht im Dach.“ Frau R.

BACHARACH-Qualitäten

im Inventur- Ausverkauf

billig wie noch nie!

Besichtigen Sie die Schaufenster-Auslagen!

4 Webergasse 4

K137

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jahren erzeugte Fabrikat der Alstolder Möbelfabrik, Alstold liefert

Franz Knapp
Wiesbaden

Heke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



Innen Zylinder

bedingungslos größte Preisumwälzung!

Benutzen Sie deshalb die günstige Gelegenheit, die Ihnen unsere diesjährige

Jahres-Wäsche zum Einkauf bietet.

Wir bieten an:

Eine Partie Waschbürsten

jedes Stück 15,-

Eine Partie Abseifbürsten

jedes Stück 16,- und 23,-

Reine Borstenbodenbesen

jedes Stück 95,-

Reine Borstenhandbesen

jedes Stück 54,-

volle Ware

Kleiderbürsten (Fibre), rauh Stück 20,-

Möbelbürsten (Kokos) mit Stiel Stück 20,-

Wichsbürsten, reine Borsten Stück 23,-

Putztücher (Gelegenheitsware) Stück 39,-

Wichsbürsten, extra groß Stück 40,-

Anschmierbürsten Stück 4,-

Runde Metalltopfreiber Stück 5,-

Schuhwaren- Konkurs-Ausverkauf

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse

Rudolf Ernst

Webergasse 56

soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Der Konkursverwalter.

F447

Billigen Bürstengeschäften u. Versandhäusern

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Lieferung frei Haus.

Fernspr. 27003

Verkauf

der Kainzer Straße "Kaiserhof" die nachbezeichneten Zeit verpachtet werden:
134/54. Ader „An der ...“ ar 26 qm.
188/11 usw., Ader — groß 57 ar 43 qm.
201/32. Ader „Reiten- ...“
151/7006. Ader und teil- Apfel- u. 3 Birnbäumen, groß 107 ar 75 qm.
33/6970. Ader „Ring- und 12 ar 28 qm.
ttag 2½ Uhr vor der Linzer Straße. F455
ar 1930.
er Magistrat,
für Landwirtschaft,
erge und Forsten.

Vermietung Wiesbaden.

Grundstück, Rtbl. 52, 79 ar, Dittich; Hinter- toll am Freitag, den 12 Uhr im Büro des rste 35, öffentlich meist- tet werden. F419
ar 1930.

Neub. Domänenrentamt.

Inventar-

berung.

größerer Restaurations- olge Auftrags

ag, 7. Januar

end, in meinem Ver-

Sher Str. 23

wentiar, als:

Fabr. Gutzeit

5,50 Meter;

Leischaad, Schneeschlag,
e, Kaffeemühle, Eiszer-
3 Drehtrommotoren
Wellen usw.;

Küchengefähr

kessel u. -töpfe, Sautoirs,
Bratspfannen usw. (Ge-
nd);

dinge und Badformen
großer Hadblod, Bürst-
Körze, Vorratsbehälter
Kochgeschirre aller Art;
ant Milano für Gas u.
Nachschneidmaschine, Entfort-

Han

allen Größen, Gemüse u.
eren, Suppenterrinen,
und Töpfe usw., Fasseln u.
fischen;

und Alpaka

und Kaffeetöpfe, ar. und
Keller (rostfrei), Fisch-
pentasten, Salaiskalen,
ter, Brotkörbe, Servier-
äger usw.;

Diplomaten-Schreibtisch
reibmaschine (Ideal), ein
Schreibblech, Eisele- und
arten usw.;
it Gaswandofen, 3 eis-
schränk, Tisch und Bett-

n Verzählung.

und den Geschäftsstunden.

Selfrich

leidigster Tagator

Str. 23. Tel. 22941.

l und sachmäßig

nternehmen.

orten und Verfeinerungen
nen, Nachlässen, Einzel-
Antiquitäten usw. unter

ung.

dbuch von Reuhof, Band 2
rück am 26. Februar 1930,
eben.

Gebäudekennernrolle Nr. 117.

Größe		Gebäudek.- Nutzungszw.
a	qm	
2	00	60
2	85	

er 1929 in das Grundbuch
wirt Ernst Ott zu Reuhof
F403

berungsvermerk aus dem
Verfeigerungstermin vor der
und, wenn der Gläubiger
Freistellung des geringsten
Verfeigerungsverloßes dem
gesetzt werden.

das Amtsgericht.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rein außerordentlicher Haushaltsplan in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Im Hinblick auf die gespannte Finanzlage der Stadt wird auch für 1930 der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung keinen außerordentlichen Haushaltsplan vorlegen. Er folgt damit auch einem Beschlusse des deutschen Städtetages.

Auflösung des Frankfurter Zigeunerlagers?

Frankfurt a. M., 5. Jan. In letzter Zeit sind verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht, wonach das Frankfurter Zigeunerlager am Heiligenhof aufgehoben werden soll. Wie jetzt verlautet, soll die Regierung in Wiesbaden tatsächlich die Auflösung des Lagers verlangt haben, und zwar wegen schwerer Missetaten, die sich bei einer Besichtigung durch Vertreter der Regierung herausgestellt haben. Die Stadt Frankfurt hat jedoch nicht die Absicht, ohne weiteres dem Verlangen der Regierung nachzugeben, und es schweben bereits Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Frankfurt und dem Regierungspräsidenten über diese Frage. Sollte aber die Wiesbadener Regierung auf ihrem Standpunkt beharren, so ist die weitere Existenz des Lagers gefährdet. In diesem Falle wäre damit zu rechnen, daß sich in der Nähe der Stadt neue Zigeunerniederlassungen bilden würden.

Mainz, 6. Jan. In großen Scharen haben seit einigen Tagen aus dem Norden hergezogene Schneegänse ihr winterliches Quartier in den stillen Zuhlen der Altrheine bei Ginsheim und Alheim aufgesucht. Die Tiere sind äußerst scheu.

Kloster Arnstein, 6. Jan. Durch Blitzschlag wurde 1911 ein Turm des Klosters Arnstein eingestürzt, wobei auch die Gloden beschädigt wurden. Die stark beschädigte Hauptglode wurde damals in das Kircheninnere gebracht und dort zur Beschäftigung ausgestellt. Zur Veredelung des Glodes ist diese große Glode kürzlich an eine Berliner Glodenschweisserei eingeliefert worden und wird in Kürze erneut aufgehängt. Über diese erhebliche Verbesserung des Glodengeläutes herrscht allgemeine Freude.

Banan, 4. Jan. In Groß-Auheim war das zehn-jährige Töchterchen des Arbeiters Götz in der elterlichen Wohnung allein gelassen worden. Dort hatte es mit den Lichtern des Christbaums gespielt und dabei Feuer gefangen, so daß es bald in hellen Flammen stand. Das Kind wurde ins Banauer Landkrankenhaus gebracht, wo es starb.

Darmstadt, 5. Jan. Gestern und heute veranstaltete der Rhein-Main-Verband der Kanarienzüchter unter Leitung des Darmstädter Klubs eine große Ausstellung seiner Zuchtprodukte im „Bürgerhof“, in dem neben zahlreichen exotischen Vögeln nicht weniger als 300 Kanarienzähne aus 71 Stämmen zu sehen waren. Die Tierchen von auswärts sind auf der Ausstellung ganz besonders betreut worden. Unter den 191 ersten Preisträgern befinden sich außerordentlich viel grün gefärbte Sänger, ein Beweis für die allgemein hochwertigen Züchtergebnisse im Rhein-Main-Verband.

Mittelstadt, 6. Jan. Für den Bürgermeisterposten in Mittelstadt haben sich 195 Bewerber angemeldet. Außer der Mittelstädter selbst haben sich Kandidaten, Beamte, Kaufleute, Handwerker, Versicherungsangestellte und einige Mitglieder freier Berufe beworben.

Professor Dr. Philipp Stein 60 Jahre.

Am 7. Januar 1930 kann Herr Anwalt Professor Dr. Stein, der Nachfolger Erügers, als Führer des Deutschen Genossenschaftsverbandes, seinen 60. Geburtstag feiern. Prof. Stein ist auf dem Gebiet des deutschen Genossenschaftswesens sowie auf dem allgemeinen Gebiet der deutschen Wirtschaft eine bekannte Persönlichkeit. Er ist am 7. Januar 1870 in Wiesbaden geboren. Ab 1896 war Stein Abteilungs-



leiter, seit 1905 leitender Geschäftsführer im Institut für Gemeinwohl in Frankfurt a. M. Seit 1901 war er Dozent an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. 1914 finden wir ihn an der Universität in Frankfurt a. M., 1919 wurde er Honorarprofessor dafelbst. Prof. Stein ist der Gründer und war der Geschäftsführer des Sozialen Museums, war weiter tätig in der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung und in dem Institut für Gewerbehgiene. Im Weltkrieg finden wir Stein als Vertrauensmann der deutschen Städte in der Lebensmittelforschung und als Delegierten des Deutschen Städtetages in der Zentraleinfuhrgenossenschaft. Prof. Stein ist Mitglied des Zentralkomitees der Reichsbank. Seine im Jahre 1925 erfolgte einstimmige Wahl zum Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes brachte Prof. Stein auch in den Beirat der Dresdner Bank. Dem engeren Ausschuss der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste gehört der Jubilar gleichfalls an. Als Mitglied des Finanzpolitischen Ausschusses gehört er auch zum Reichswirtschaftsrat.

Zehn Jahre lang vor seinem Amtsantritt beim Deutschen Genossenschaftsverband war Prof. Stein bereits mit dem deutschen Genossenschaftswesen eng verbunden. Seine Rednergabe führte ihn auf eine Reihe von Genossenschaftstagen als Vortragender in die Hauptversammlungen der Organisation, die in ihm jetzt ihren Führer hat.

Neues aus aller Welt.

Bermegener Raubüberfall. Im Bureau einer Baufirma in Köln-Kalk erschienen am Freitagnachmittag zwei unbekannte Männer und forderten die anwesenden zwei Personen mit vorgehaltener Schusswaffe auf, ihre Hände hochzuheben und keinen Laut von sich zu geben. Die beiden Angestellten wurden in einen Nebenraum gedrängt und eingeschlossen. Ehe es ihnen gelang, die Tür dieses Raumes von

innen aufzubrechen, waren die Räuber mit der Geldkassette die 2140 Mark enthielt, verschwunden. Die Schusswaffe ließen die Täter zurück. Sie flüchteten über das freie Feld, wo später, etwa 1200 Meter von dem Bureau entfernt, die leere Kassette gefunden wurde.

Eigenartiger Selbstmord eines Schupo-Wachmeisters. Ein Schupo-Beamter kam nachts in eine Kölner Kneipe und bestellte eine Flasche Sekt, ohne irgendwelche Zeichen von Niedergeschlagenheit oder Aufregung erkennen zu lassen. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich vor den Augen der zahlreichen Gäste. Er war sofort tot.

Schokoladenunfall in Duisburg. Im Schokoladenbetrieb der Niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein Kranführer war dabei mit beschäftigt, mit einem elektrischen Laufkran eine Pflanze mit flüssigem Eisen zu einem Ofen zu fahren. Die Pflanze aber an einem Eisen an und geriet ins Schleudern, so daß das glühende Eisen auslief und zum Teil in den Führerkorb drang. Der Kranführer versuchte sich durch Abspringen zu retten. Hierbei stürzte er in die den Erdboden bedeckenden flüssigen Eisenmassen, die ihn in eine lebende Hölle verwandelten. Er verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Ein Malchinist, der ebenfalls von den glühenden Eisenmassen getroffen wurde, ist mit schweren Brandwunden an beiden Unterarmen dem Hospital zugeführt worden.

Einbruch und Totschlagsversuch. Auf frischer Tat wurde spät abends ein Einbrecher in dem Ladengeschäft einer Frau Stein in Barmen von deren Stiefsohn Sander ertappt. Sander wurde von dem Einbrecher angegriffen und durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt. Auch die hinzueilende Frau Stein erhielt u. a. einen Stich in die Leber. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus übergeführt; ihr Zustand ist ernst. Der Täter, der flüchtig wurde, konnte festgenommen und als der Schloffer Ernst Bartels aus Essen festgehalten werden. Ein Freund des Bartels wurde unter dem Verdacht der Mithäterchaft vorläufig verhaftet. Da beiden scheinbar noch andere in letzter Zeit verübten Straftaten auf dem Gewissen zu haben.

Diphtherieerkrankungen in Bad Hersfeld. In Bad Hersfeld ist eine Diphtherieepidemie ausgebrochen, die unter außerordentlich schweren Symptomen auftritt. Bislang sind der Krankheit im Hersfelder Kreiskrankenhaus sieben Kinder erlegen.

Eine historische Gaststätte niedergebrannt. In der Donaueschingen benachbarten Gemeinde Achdorf ist das bekannte Schenkel-Gasthaus „Zur Linde“ abgebrannt. Das Feuer war in einem angebauten Anwesen ausgebrochen, das ebenfalls ein Opfer des Brandes wurde. Bei dem Brande des Gasthauses, das Mittelpunkt der über ganz Deutschland verbreiteten Schenkel-Gemeinde war, sind wertvolle Erinnerungen an Schenkel verloren gegangen.

Schweres Autobusunglück in Wittenberge. Am Sonntagnachmittag fuhr ein Autobus der Wittenberger Stadtomnibus-Gesellschaft, der den Verkehr zwischen Wittenberge und Weisen vermittelt, auf der Weisen-Chaussee infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Durch die Geistesgegenwart des Fahrers, der am schwersten verletzt wurde, blieben die Insassen vor einem Sturz von der hohen Chausseehöhe bewahrt. Der Unfall gegen den Baum war so stark, daß 12 Insassen des Wagens verletzt wurden. Mit Hilfe von Kraftwagen brachte man die Verunfallten sofort in das Wittenberger Krankenhaus. Die Verletzten haben hauptsächlich Schnittwunden, Hautabschürfungen und Arm- und Beinbrüche davongetragen.

Unser Inventur-Ausverkauf
beginnt am 2. Januar

ist bekannt durch seine
große Preiswürdigkeit.
Es gelangen nur **beste Qualitäten**
in Seidenstoffen, Samten, Brokaten und
Spitzen zum Verkauf.

Seidenspinner
Wilhelmstr. 20.

Im
Inventur-Ausverkauf
Morgenröcke
Blusen
Wollstoffe
Waschstoffe
Möbelcretonne
Gardinentülle

Gegründet 1882
Eingetrag. Schutzmarke

bekannte erstklassige Qualität
zu niedrigsten Räumungspreisen.

R. Perrot Nachf.
Blusenspezialist, Elsässer Zeugladen
Ecke Große und Kleine Burgstraße

Molkerei-Süßrahmbutter
Pfd. Mk. 2.10
Frische Landbutter
Pfd. Mk. 1.90
empfiehlt

Molkerei Oskar Müller
Bismarckring 12, Nerostraße 14, Rauenhalder Str. 21.

Die
erfahrene
Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung
des Körpers nichts Besseres
gibt als DOPPELHERZ. Doppel-
herz ist als Kräftigungsmittel
bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit,
Schwächezuständen aller Art,
Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen
Kopfschmerzen.

Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.50,
große Flasche 4.50 u. 5.50. Doppelherz-Dragees 1.50.
Niederlage: Med.-Drogerie W. Graefe, Inh. W. Peters,
Webergasse 39, Drogerie K. Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Brecher, Inhaber H. Hagen, Neugasse 14,
Med.-Drogerie J. C. Tauber, Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße, Drogerie Alexi, Michelsberg 9, F140

Mafulatur
zu haben Tagblatthaus,
Schalterhalle rechts.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten
4 S km 25, 6 S. 35 Pf.
Stunde 3 RM.
Kirchgasse 50, Tel. 21127.
Tag- und Nachtdienst.

Täglicher
Auto-Transport
Wiesbaden-Main
sowie Stadt- und Fern-
fahrten bei billiger Be-
rechnung. Telefon 21602
Kienanfert. u. Umänd.
von Damen- u. Kinder-
gard. in u. außer dem
Haufe. Tag 4 M.
Kapellenstraße 6, 3.

+ Massage-Institut +
f. alle Massagen. Gerät
neut. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beel
Taunusstraße 29, 2 St.
+ Massage +
für alle Massagen. ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Drantienstraße 58. Röches



Spreizfußschmerzen

beseitigt mein patentamtlich
geschütztes Verfahren D.R.G.M.
Nr. 1077201

sofort.

Beratung unverbindlich.

Für Füße Fuchs, Wiesbaden
Taunusstraße 29
Tel. 22369
gegenüber der Querstr.



Landesbank der Rheinprovinz
Zentrale in Düsseldorf, Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier.

Nachdem zum Verkauf gestellte GM. 2500000.— unserer neuen 8% Goldpfandbriefe
bereits plaziert sind, bringen wir weitere

GM. 2500000.—
8% Goldpfandbriefe der Landesbank der Rheinprovinz

3. Ausgabe
reichsmündelsicher
reichsbankkambardfähig
Tilgung nur durch Auslosung
unkündbar bis 1940
zum Kurse von 96 1/2%

zum Verkauf.

F267

Geheime feuersichere Wandschränke
Geldschränke, sowie Reparaturen
Kassetten — Schreibisch-Einsätze

Jacob Cramer, Schlosserei
Stiftstraße 24
Telephon 25443.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS WIESBADEN
 Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Nur noch kurze Zeit
 der Riesen-Rekord-Variété-Spielplan
Victorino
 der ungarische Geigen-König
 genannt der Paganini des XX. Jahrhunderts.

4 Bentos die fabelhaften Schlauderbreit-Akrobaten	4 Serras Turn-Spiele in höchster Vollendung
--	--

Ludwig Kiermont
 Meister-Humorist mit eigenen Vorträgen

Steffi u. Peppi Reminiszenzen	Busch Comp. Exzentriker
---	-----------------------------------

Leroux Wunderaffen
 der Gipfel der komischen Dressur!

Berta Pascal Fuß-Jongleuse	Fritz Vidal Komponisten-Darsteller
--------------------------------------	--

Fersen und Gard
 das Beste a. d. Gebiete der kom. Radfahrkunst.

Trotz Riesenspesen keine Preiserhöhung.
 Einlaß 7½ Uhr — Anfang 8¼ Uhr.

Im Restaurant allabendlich ab 8 Uhr
Stimmungs-Konzerte
 der 6 fidele Rheinländer.

Deutscher Musiker-Verband
 Dienstag, den 7. Januar
 vormittags 10¼ Uhr im Restaurant
 „Drei Könige“, Marktstraße 26

Vollversammlung
 Wichtige Tagesordnung.
 Allseitiges Erscheinen dringend
 notwendig. Der Vorstand.

W.D.A. Morgen abend: Versammlung
Ratskeller (Ratsstübchen).
 — Nichtmitglieder willkommen. —

Neueröffnung
 Unseren werten Freunden und Bekannten
 sowie den verehrten Angestellten von Ge-
 schäftshäusern zur gef. Kenntnis, daß wir
 Ecke Marktstraße, Grabenstraße 2,
 1. Stock ein

Privatspeisehaus
 morgen Dienstag, den 7. Januar eröffnen.
Guthürgerliches Mittag- und Abend-Essen
 Geöffnet v. 12—1½, 3 Uhr u. abends v. 6 Uhr ab.
 Um regen Zuspruch bitten

Heinrich Stein und Frau
 früher „Mainzer Bierhalle“

Mittagstisch am Dienstag	Mk. 0.80	Mk. 1.—
Kraftbrühe mit Markklößen	Kraftbrühe mit Markklößen	
Ochsenfleisch mit Kräutertunke, Kart.	Schweinsrücken garn. Dessert	
Mk. 1.50		
Kraftbrühe mit Markklößen	Russische Eier	
Schweinsrücken garniert	Dessert	

Morgen Dienstag:
Schlachtfest
Im alten Römer
 Dotzheimer Straße 22
 1928er Bauenthafter Stell. A 2.50
 Originalf.: Anton Albus.
 1917er Eltville Sonnenbg. A 3.
 Originalf.: Ökonomierat Herber

Thermalbäder
 aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
 Spiegelgasse 6 2393
 Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
 weiß geplättet, modern eingerichtet

Dauerwellen
 Ausnahmepreise
 Neues, verbessertes Oelverfahren
 — Probemittel gratis —
 Salon **Detle**, Michelsberg 6

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
 ABFAHRTEN:

D. „THURINGIA“ ... 9. Jan.
 M. S. „ST. LOUIS“ ... 21. Febr.
 D. „WESTPHALIA“ ... 6. März
 D. „CLEVELAND“ ... 12. März
 M. S. „ST. LOUIS“ ... 28. März
 M. S. „MILWAUKEE“ ... 4. April

HAPG

AUSWANDERER
 BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 23
 oder die Vertretung in Wiesbaden, Kranzplatz 5.
 — Fernsprecher: Wiesbaden 25404 und 25405. —

16 Jahre Thalia-Theater!

Unser Jubiläumsprogramm:

Der historische Großfilm:

St. Helena
 DER GEFANGENE KAISER

Ein Film von erschütternder Tragik.

In den Hauptrollen:

**Werner Krauß, Hanna Ralph,
 Albert Bassermann, Philippe Hériot,
 Hermann Thimig, Ed. v. Winterstein.**

Regie: **Lupu Pick.**

Ein ganz großer Erfolg!

**Samstag und Sonntag
 alle Vorstellungen ausverkauft!**

Nur pünktliches Kommen sichert Platz!

— Anfang 4, 6¼, 8½. —

Café Odeon

Marktstraße 26.
 Täglich: Tanz. Kapelle großartig.
 Weine sowie Kaffee sind nur zu empfehlen
 zu solchen Preisen!

Die Vorverkaufsstelle für
Theaterkarten

befindet sich jetzt
Webergasse 3

gegenüber der Fa. J. Bacharach.

Born & Schottenfels

Telephon 25580.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 7. Januar 1930.

13. Vorstellung Stammreihe A

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spielzeit.: E. Niebus.
 Daland, ein norwegischer Seefahrer. A. Kofalewicz
 Senta, seine Tochter. Gabriele Englerth
 Erik, ein Jäger. Erik Scherer
 Mars, Sentas Amme. Lilly Haas
 Der Steuermann Daland's. Josef Möller
 Der Holländer. Adolf Harbich
 Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
 Nach dem 1. Akt 10 Minuten, nach dem 2. Akt
 15 Minuten Pause.
 Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 7. Januar 1930.

14. Vorstellung Stammreihe 2

Die Dreigroschenoper.

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht
 Bildern von Bert Brecht. — Musik von Kurt Weill.
 Spielzeitung: Bernhard Hermann.
 Musikalische Leitung: Willy Kraus.

Jonathan Jeremiaß Peachum. Walter Hildmann
 Frau Peachum. Marga Rubin
 Mollu Peachum, ihre Tochter. Marga Mayer
 Macbeth. Chef einer Bande von Straßenbanditen.
 Paul Breitkopf
 Brown, Polizeichef von London. M. Adriano
 Lucy, seine Tochter. Herta Gensmer
 Trauerweidenwälder. Judent Zinner
 Hafenfingerjakob. R. v. Heden
 Münzmatthias. Kurt Sellnid
 Sägerobert. Hans Bernhöft
 Ede. Hilmar Manders
 Timmo. Guido Lehmann
 Bild, einer von Peachums Bettlern. M. Allgauer
 Spieluntenjennu. Willy Sedina
 Smith, erster Konstabler. Paul Wiegner
 1. Bettler. Heinrich Werauch
 Freudenmädchen: Doris Boh. Marianne Elman.
 Doris Ritter
 2. Konstabler. Guitas Albert
 Moritatfänger. Guido Lehmann
 Vorspiel: Die Moritat v. Radie Meier. — 1. Bild:
 3. Bild: Peachums Bettlergarde. — 2. Bild:
 Werbestall in Soho. — 3. Bild: 3. 3. Peachums
 Bettlergarde. — 4. Bild: Wie 2. Bild. —
 5. Bild: Freudenhaus in Turnbridge. — 6. Bild:
 Gefängnis in Old Bailey. — 7. Bild: Wie 1. und
 3. Bild. — 8. Bild: Im Käfig und am Galgen.
 Songs:
 Moritat, Morgenchoral. Anstatt das-Song. See-
 räuber-Jenny. Kanonen-Song. Hochzeitlied.
 Diebeslied. Barbara-Song. Finale. Zuhälter-
 ballade. Ballade vom angenehmen Leben. Eber-
 suchtsbucht. Finale. Lied von der Unzulänglichkeit
 des menschlichen Strebens. Salomon-Song. Auf
 aus der Gruft. Grablied. Finale.
 Nach dem 3. und 6. Bild je 10 Minuten Pause.
 Anfang 19¼ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 7. Januar 1930.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
 Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
 1. Marsch.
 2. Ouvertüre zu „Jas und Zimmermann“ v. Lortzing.
 3. Frauen Liebe und Leben. Walzer von Blon.
 4. Polpourri a. d. Op. „Die Geisha“ von Jones.
 5. Tanz der Dervische von Bendix.
 6. Filtration von Sed.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 7. Januar 1930.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

16 Uhr:

1. Duo. a. Op. „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 2. Das war ein wunderliches Träumen. Lied von
 H. Winterstein.
 3. Eine Album-Sonate von R. Wagner.
 4. Deutsch, Spanisch und Ungarisch v. M. Moizowski.
 5. Vorspiel a. Op. „Mefistophe“ von R. Grammann.
 6. Einleitung und Walzer aus der Suite „Ein
 Karnavalsfest“ von Hartmann.
 7. Fantasie a. d. Op. „Tiefenland“ von E. d'Albri.
 20 Uhr:

1. Fröhlich Walz. Gott erhalte, Marsch v. Th. Grün.
 2. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
 3. Entr'acte a. d. Op. „La Colombe“ von Ch. Gounod.
 4. Hochzeitsreigen. Walzer von B. Wille.
 5. Walzer. Konzert-Ouvertüre von F. Kücken.
 6. Variationen a. d. „Bur-Quartett“ von Beethoven.
 7. Fantasie a. d. Op. „Traviata“ von G. Verdi.
 20 Uhr im H. Saal: Lichtbilder u. Filmvortrag:
 Dr. J. Georgi:
 „Mit A. Wegener auf den Gletschern und dem In-
 landeis Grönlands.“

Der Film, der sicher den Beifall des Publikums findet

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Die Senfation von 1930 ist der neue Reban-Glück
Schirmmatten-Empfänger „Eumophon-Gloria“ mit
Sperreisen. Europa im Laubdröcker. Dieferung
durch Radiofachmann mit und ohne Antenne. Ebenfalls
alle anderen Apparate: wie Lora, Palatin, Telefunken
— 40 u. m. Zählbar in 18 Monatsraten. Gel. Df.
unter 8. 523 an den Tealbi-Verlag.

Ufa-Palast



Astimol

Asthma-Räucherpulver

Bei Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden kann eine Räucherung mit

Astimol-Räucherpulver

sofortige Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert, der Schleim gelöst werden, sodaß die Nachtruhe nicht gestört wird. Sehr bequem und angenehm im Gebrauch. Schachtel längere Zeit ausreichend M. 250 in den Apotheken.

GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M.

Depots in Wiesbaden: Engel-Apotheke, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11; Adler-Apotheke, Kirchgasse 40; Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
ermiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Luise Köbe
Anton Hoigt

Wiesbaden
Grabenstr. 34

Bochum
Kattlingerstr. 169

Für die uns erwiesene wohlthuende
Teilnahme während der Krankheit sowie
bei dem Ableben unserer nun in Gott
ruhenden lieben Mutter

Babette Rossel, Wwe.

geb. Hossfeld

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

W. Rossel.

Wiesbaden, den 4. Januar 1930.
Wellritzstr. 34.

Am 31. Dezember 1929 starb meine
geliebte Frau, mein gutes Mütterchen

Frau Annemarie Gachot

geb. Fürer.

In aller Stille haben wir sie zu Grabe ge-
tragen. Wir ergeben uns in Gottes uner-
forschlichen Ratschluß, wie auch sie es
getan hat. Heute ist ihr 32. Geburtstag.

Karl und Genia Gachot.

Wiesbaden, den 6. Januar 1930.
Rheingauer Str. 1

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem
Leiden verschied sanft am 4. Januar 1930
mein lieber Mann, unser guter Vater

Andreas Neumann

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Neumann, geb. Neugebauer
und Kinder.

Wiesbaden, den 6. Januar 1930.
Walramstr. 5.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 5. Januar 1930 verschied unerwartet
mein lieber guter Mann und Vater

Herr Johann Schmitt

im 50. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Schmitt, geb. Watriu
nebst Kind.

Wiesbaden, Sedanstraße 13.
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfried-
hof statt.

HÖCHSTE GESUNDHEITLICHE WIRKUNG

durch ständigen Genuß von

STUDT'S Kreuznacher Graham- und Original-
Vollkornschrotbrot nach Felke, Reform-Pumpernickel,
Diätzwieback für Zuckerkranken, Reform-Häferzwieback

Marke „**VITANOVA**“ ges. gesch.

Sie sind nach modernsten Reformgrundsätzen hergestellt, enthalten
das an Basen reiche Konzentrat der berühmten radioaktiv wirkenden
Kreuznacher Heilquellen.

Prüfen Sie daher heute noch „**VITANOVA**“-Waren
— Sie sind erstaunt über den Erfolg! —

Engros-Vertrieb und Verkaufsstellennachweis

R. HARTLEB, Fernspr. 26024, Bismarckring 12. 2777

Von der Reise
zurück.

Professor Heile

Zu verleihen!

Anzüge für Festlichkeiten u. Trauer.

Schneidermeister **J. Riegler**, Mauritiusstr. 4, 1.

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Unsere liebe aufopferungsvolle treue Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Heise

geb. Schröder

ist am Freitag, den 3. Januar im 65. Lebensjahr uner-
wartet an einem Herzschlag verschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Orgler, geb. Schröder.

Wiesbaden, den 5. Januar 1930.

Geisbergstr. 28

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 7. Januar,
nachm. 4 Uhr in Mainz statt. — Wir bitten von Kranzspenden
abzusehen.

32

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 2. Januar 1930
im Paulinenstift in Wiesbaden unser allverehrter Ortsgeistliche

Herr Pfarrer August Thomae.

Der Verstorbene war seit 1890 mit vorbildlicher Treue und
Gewissenhaftigkeit als Seelsorger in unserer Gemeinde tätig, er
wird uns unvergeßlich bleiben.

Die Kirchengemeinde.

Kloppenheim-Heßloch, den 5. Januar 1930.

P496

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Heimgang meines
innigstgeliebten Gatten

Herrn Pfarrer

August Thomae

insbesondere für die trostreichen Worte
des Herrn Dekan Balzer, die Beileids-
bezeugungen, die Liederspenden und die
Kranzspenden der Behörden und der
Vereine spreche ich hiermit meinen herz-
lichsten Dank aus.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Thomae, Wwe.

geb. Rock.

Wiesbaden-Kloppenheim, den 6. Jan. 1930.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute abend im
64. Lebensjahr mein innigstgeliebter treuer Mann, unser guter Vater
und Schwiegervater

Herr Jacob Wilhelm Weygandt

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Weygandt

geb. Fischer

Wiesbaden, den 1. Januar 1930.
Kapellenstraße 77, Goldgasse 5.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller
Stille statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

31

Danksagung.

All den Lieben, die während der langen Krankheit und
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frl. Nelly Schmidt

so herzliche und wohlthuende Teilnahme gezeigt haben, sagen wir
auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Offazanka.

Wiesbaden, den 6. Januar 1930.

30

Neues aus aller Welt.

Der Düsseldorf Mörder gesehen?

Frau Meurer, eines der mit dem Leben davon gekommenen Opfer des Düsseldorf Mörders — sie war am 25. Oktober v. J. durch Messerhiebe schwer verletzt worden —, hat der Düsseldorfer Nordkommission erklärt, sie sei am Freitag, den 27. Dezember, 4 Uhr nachmittags, auf der Lichtstraße dem Attentäter plötzlich begegnet und habe ihn mit aller Bestimmtheit wiedererkannt. Sie habe zuerst vor Schreck kein Wort hervorbringen können. Inzwischen hatte offenbar auch der Täter sie wiedererkannt, denn er lief eilends in der Richtung auf den Dorothien-Platz davon und sprang unterwegs auf einen in Fahrt befindlichen Wagen der Straßenbahnlinie 14. Von der Plattform des Führers aus sah der Mann noch einmal zurück, wahrscheinlich, um zu beobachten, ob er verfolgt würde. Frau Meurer, deren Aussage natürlich nicht weiter nachprüfbar ist, aber selbstverständlich auch nicht ohne weiteres als Irrtum betrachtet werden kann, beschreibt den Täter neuerdings als einen etwa 1,70 Meter groß gekleideten Mann mit vollem, hartem Gesicht. Er habe einen dunklen Anzug und einen schwarzen Schlapphut getragen, die gleiche Kleidung, wie am 25. Oktober.

Papageienkrankheit in Bernburg, München und Prag. Im Kreis Krankenhaus in Bernburg ist eine Frau gestorben, deren Familie sich vor 4 Wochen aus Hamburg einen Papagei hat kommen lassen, der vor 4 Tagen ebenfalls gestorben ist. Bei der Frau stellte sich zunächst eine doppelte Lungenentzündung heraus, der eine allgemeine Vergiftung des ganzen Körpers folgte. Am Donnerstag ist sie nun gestorben. Es sind alle Vorsichtsmassnahmen getroffen worden, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen. — Auch in München sind mehrere Fälle von Erkrankungen, die durch Papageien verursacht sein sollen, beobachtet worden. Sie sind unter dem Bilde einer schweren Grippe-Lungenentzündung verlaufen. Eine Frau ist daran gestorben. Die übrigen Fälle sind leichter verlaufen. Zur Zeit ist nur noch ein Fall im Krankenhaus Schwabing in Behandlung.

handlung. Diese sämtlichen Infektionen, deren erste schon im November auftrat, kommen von einem Papagei her, der angeblich zum halben Preis von einem auswärtigen Händler geliefert wurde. Das Tier, das die Erkrankungen verursachte, wurde getötet und wird zurzeit bakteriologisch untersucht. — In einer der Prager Vorstädte ist ein kinderloses Ehepaar unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Das Ehepaar erwarb kürzlich einen Kakadu, der bald darauf einging und vom Tierhändler durch ein anderes Exemplar ersetzt worden war. Da man nach den Krankheitsercheinungen Papageienkrankheit annimmt, wurde das Ehepaar in das Infektionshospital übergeführt. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Neuer Eisenbahnkreisel bei Braunschweig. Der achte Fall von Eisenbahnkreisel in der Nähe von Braunschweig wurde jetzt von Streckenbeamten an der Reichsbahnlinie Gifhorn-Braunschweig festgestellt. Die Täter haben von einer Grabenbrücke zwischen den Stationen Querum und Wenden einen Block von 18 mit Zement verbundenen Ziegelsteinen im Gewicht von einem Zentner losgebrochen und ihn auf die Schienen gelegt. Ein von Wenden kommender Zug hat das Hindernis etwa 20—30 Meter mitgeschleift und dann zermalmt, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Die Täter haben auch versucht, zwei in der Nähe stehende Warnungstafeln aus der Erde zu reißen, was ihnen jedoch wegen der starken Verankerung nicht gelungen ist.

Generalarzt a. D. Ferdinand Lauff verunglückt. Der 72jährige Generalarzt a. D. Dr. Ferdinand Lauff ist in seiner Wohnung in der Sobelsstraße in Berlin tödlich verunglückt. Generalarzt Lauff litt schon seit längerer Zeit an Ohnmachtsanfällen. Er trat am Samstag gegen 9,30 Uhr, um Luft zu schöpfen, an ein Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Dabei wurde er von einem Ohnmachtsanfall überrascht und stürzte in den Hof hinab, wo er tot aufgefunden wurde.

Das Verschwinden Geheimrat Baders. Die berichtete Mitteilung eines Zigarrenhändlers aus der Steglitzer Straße in Berlin, daß am Silvesterabend der vermählte Geheimrat Bader in seinem Laden gewesen sei, hat den Nachforschungen durch Beamte der Vermittlungszentrale nicht standhalten können. Ebenso wenig

stichhaltig hat sich eine andere Zeugenaussage erwiesen, nach der der Vermählte noch gestern in Moabit gesehen worden sein sollte.

In der Notwehr erschossen. Im Norden Berlins, in der Nähe des Wedding, gerieten am Freitagabend nach 6 Uhr eine Anzahl Personen in eine Schlägerei, die rasch eine große Menschenansammlung verursachte. Als zwei Polizeibeamte einschritten, wurden sie umringt und tödlich angegriffen. Ein junger Mann rief dem einen Beamten zu: „Weg, oder ich schieße!“ und griff dabei in die Tasche. Der Beamte, der gleichzeitig auch von anderen schwer bedrängt wurde, gab aus seiner Pistole einen Schuß ab, durch den der Angreifer in der Brust schwer verletzt wurde. Die beiden Beamten mußten durch das Überfallkommando aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Drei der Angreifer wurden festgenommen.

Tekner wird ausgeliefert. Das Gericht von Colmar hat die Auslieferung des auf französischem Gebiet verhafteten Deutschen Erich Tekner angeordnet. Tekner hatte, wie seinerzeit berichtet, mit der Absicht, eine Lebensversicherungssumme zu erhalten, einen Unbekannten in sein Automobil genommen und den Wagen dann in Brand gesetzt, so daß der Eindringling entkam, er selbst sei bei dem Autobrande ums Leben gekommen.

Geständnis eines Mörders. Der Schlosser Hermann Lutz aus Leipzig, der sich wegen des Mordes an dem 13 Jahre alten Schüler Smidde und wegen Sittlichkeitsvergehens an der Schülerin Helene Kirchhof in Leipzig in Untersuchungshaft befindet, hat dem Staatsanwalt gestanden, daß er die Kirchhof, nachdem er sich an ihr vergangen hätte, in die Parthe gestochen habe, so daß das Kind ertrunken sei. Lutz wird sich nunmehr wegen zweier Mordtaten zu verantworten haben.

Der Attentäter auf den Orient-Express gefangen. Nach einem Telegramm aus Athen hat die Polizei der Stadt Drama in Griechisch-Mazedonien den berüchtigten bulgarischen Banditenführer Usunow nebst einem Mitglieb seiner Bande verhaftet. Usunow hatte drei bulgarische Gerichtsbeamte ermordet und verschiedene Attentatsversuche auf den Orient-Express verübt. Außerdem soll er auf bulgarischen Landstraßen zahlreiche Automobile angehalten und ausgeplündert haben. Die bulgarische Regierung soll bereits den Auslieferungsantrag gestellt haben.

Schirg's Inventur-Ausverkauf

Nur Qualitätsware zu besonders billigen Preisen. Wie stets kommen nur reguläre Sorten, keine — wie das vielfach geschieht — zu diesem Zweck besonders beschafften Waren zum Verkauf

Damenstrümpfe

Mako, glatt und gerippt, strapazierfähig	0.80
Künstl. Wascheide und Seide mit Zwirn, fehlerfreie Ware	1.45
Künstl. Wascheide, hervorrag. Qualität, moderne Farben	1.70
Künstl. Wascheide, teilw. Bemberg, allerbeste Qualität, in neuesten Farbtönen	2.70
Wolle, in Qualität, in guten Straßenfarb.	2.70

Damen-Handschuhe

Leinen, beste Qualität, viele Farben	1.00
Lederstoff, innen leicht geraut, mit Stulpe	1.20
Lederstoff, mit eleg. Stulpe	1.90

Damen-Hemdchsen

Windelform, Bandträger, weiß, rosa, Flieder	1.70
Windelform, fein weich Mako, weiß	2.40
Prima Zwirn, lila	3.90
Feine Wolle, Bandträger	4.90
Künstl. Wascheide, Spitzenverarbeitung	4.90
Garnitur, Hemd und Hose, rosa, lila, weiß	2.50
Hemden, gute B'wolle, Bandträger, zarte Farb. desgl., gute Mako-Qualität, 100 cm lang, bes. weich und warm	2.75, 2.50

Damen-Unterjacken

Fein gerippt, ohne Aermel	1.20
Reine Wolle, kurze Aermel, weich und warm	2.90

Damen-Strickkleidung

Pullover, Wolle, Wolle m. K'Seide u. K'Seide, aparte Muster, moderne Farben, teilw. Original Wien	22.00, 16.00, 12.00
Westen, mit und ohne Kragen	22.00, 16.00, 12.00
Westen, ohne Aermel, einfarbig u. gemustert	12.00
Kleider, Wolle, Wolle m. K'Seide, fescie Formen, teilweise Original Wien	35.00, 28.00, 18.00

Damen-Bade-Anzüge

prima Zwirn und Baumwolle, teilweise mit Rock	4.90, 2.00, 1.00
---	------------------

Damen-Schlupfhosen

Baumwolle, feine zarte Farben	1.90
Künstl. Wascheide, moderne Farbtöne	3.20
desgl., mit Zwirn plattiert	3.20
desgl., mit Flauchfutter	3.40
dazu passende Taillenröcke	4.40
desgl., in bester Milanese-Qualität	5.90

Herren-Socken

Kräftige Halbvolle, nicht einlaufend	0.90
Kräftig Mako in versch. Melangen	1.25
Feine weiche Halbvolle nicht filzend	1.25
Feine Muster, Streifen usw. verstärkte Sohlen, Spitze und Ferse	1.40
Prima Zwirn mit tadelloser Verstärkung	1.90
Schwarze K'seldene Socken	1.90
Gute Wolle mit engl. Sohle, schöne weiche Qualitäten	1.90
Prima Sportsocken reine Wolle, besonders kräftig	2.70

Herren Sportstrümpfe

Lange Herrenstrümpfe, gute Baumwolle	1.70
Gute melierte Baumwolle, bunter Rand	2.75
Reine Wolle meliert und gemustert, besond. kräftige Qualität	3.75

Herren-Hemden

Prima Popeline, Trikotine usw. eleg. Muster	9.75
Frackhemden mit steifen Manschetten	9.75
Seidene Herrenschals	4.50

Krawatten

Reine Seide und K'Seide	2.50
Schwere reine Seide, neueste Muster, elegante Streifen	3.50
Strickkrawatten	1.40

Herren-Unterzeug

Prima Wollgemischt Hose	3.25
Jacke	2.75
Mako- Hose	3.25
Jacke 1/2 Arm u. 1/2 Arm	2.25
Weisse Mako-Kniehose mit Gummizug, alle Größen	1.60
Netzjacke, in Ausführung	0.95
Feine Flor-Garnitur, viele Farben, Hose und Jacke	5.90
Prima Zwirn-Garnitur, feine vornehme Farb.	9.00
Seide mit Zwirn, Hose und Jacke	9.00
Reine Wolle, gute Farben, Hose und Jacke	17.50

Steh- und Stehmlage-Kragen

gute Formen, in allen Weiten, nur ganz feine Qualitäten	0.50
---	------

Halbsteife Kragen

alle Weiten, das allerbeste Fabrikat	0.75
--------------------------------------	------

Westen und Pullover

Herren-Westen, ohne Kragen, viele Farben, alle Größen	12.00
Pull-Under, ohne Aermel, sehr beliebt, statt Weste	9.75
Pullover, schöne Muster, reine Wolle	15.75
Ganz besonders schwere Sport-Pullover, mit Kragen	21.00
Sportjacken, aus reinwollenem Strickstoff	28.00

Herren-Taschentücher

feiner Batist, weiß mit farbigem Rand und Hohlsaum	1/2 Dutzend 6.00
--	------------------

Herren-Badeanzüge

glatt schwarz, Baumwolle, Trikot	2.90
glatt schwarz, reine Wolle	8.50

Sportgürtel

Leder	1.25, 2.50
-------	------------

Bademäntel

nur in Qualität	17.00, 19.00, 20.50
Schlafanzüge aus feinem Batist	11.50
Hosenträger, beste Seidenbandträger	1.75

Kinder-Strickkleidung

Pullover-Westen, moderne Farben u. Muster, 8.00, 6.90, 5.00	3.50
Gsmaschenhosen-Anzüge, 3 tlg., bunt gemust. 15.—	12.50
Gamaschen, farbig und schwarz	1.00

Kinder-Bade-Anzüge

B'Wolle, farbig und schwarz	2.—, 1.00
-----------------------------	-----------

Kinder-Strümpfe

Wolle und Baumwolle, kniefrei, mit farbigem Umschlag	2.40, 1.90, 0.75
--	------------------

Söckchen

Zwirn und Baumwolle, mit fein gemustertem Rand	0.85, 0.50
--	------------

Kinder-Schlupfhosen

Baumwolle, K'Seide mit Zwirn und K'Seide geflaucht, jede Größe	1.00
--	------

Kinder-Hemdchsen

Baumwolle, ohne Aermel	1.00
desgl. Windelform und Bandtrg.	2.00

Keine Auswahlendungen — Kein Umtausch — Nur Bar-Verkauf

STRUMPFHAUS SCHIRG WEBERGASSE 2

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 4.

Montag, 6. Januar.

1930.

(8. Fortleitung.)

Maximum.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

Eine breite Freitreppe führte über eine prächtige Rosenterrasse zu der großen Empfangshalle hinauf, die mit ihren entzückenden Durchblicken auf Park und See an die Meisterschöpfungen eines Gilly erinnerten. Ein wundervolles helles Licht erfüllte den mächtigen Raum, wie wenn das ganze singende Licht der weiten Parklandschaft in ihm eingefangen sei, und einte sich mit dem tiefen Kardinalrot der burgundischen Gobelins, dem warmen Grau des Portals und der gedämpften Glut der Perserteppiche zu einer berausenden Farbensymphonie. Und Licht und Luft waren auch das Grundmotiv für die künstlerische Gestaltung der unabwehrbaren Zimmerflucht gewesen, die mit sicherem Takt um die Mittelachse des breitgelagerten Gebäudes angeordnet war und in den fein durchdachten Abmessungen der einzelnen Räume und ihren sorgfältig aufeinander abgestimmten Farbenwirkungen bei aller Pracht der Ausstattung doch nicht feierlich kalt, sondern ganz im Sinne eines harmonisch-geschlossenen, vornehm-behaglichen und zugleich festlichen Heims wirkte.

Es dämmerte schon saft. Am Nachmittag hatte es, wie in letzter Zeit fast täglich, wieder lange und schwer gewittert. Nun gegen Abend dampfte der ganze Parkgarten in dem allmählichen Ersterben des heißen Junitages, und eine köstliche Frische, ein Duft von nassen Gräsern und Blumen wogte von den Rabatten des Springbrunnens rundes würzig herüber.

Im Speisesaal der Brownischen Villa standen alle Fenster weit geöffnet. Der Hausherr lehnte mit seiner Zigarre breit und wuchtig in dem mächtigen Empireessel; seine kühlen, stahlgrauen Augen irrten zuweilen mit einem etwas abwesenden Blick über das Blumenmuster der kostbaren Brokatteppiche und die langgestreckte, niedrige Kredenz, die einer älteren Schwester im Schloß zu Chantilly nachgebildet war und durch zwei hohe, prachtvoll bemalte Emaillevasen aus der Zeit Kaiser Kwangsi flankiert wurde. Auf dem schimmernden Damasttisch lag halbgeleerte Sektflasche, schweres englisches Silber und geschliffene Kristallvasen mit üppigen Teerosen.

Und ihm gegenüber durch den blauen Importenrauch, der sich wie eine feine Wolke an das Kassettengestalt der Decke legte, Marions entzückender Kopf mit den dunklen Augen und dem schlicht über den Schläfen zurückgestrichenen Haar, das einzigartig schöne Geschöpf, das sich entschlossen hatte, ihm einen Teil ihrer Jugend zu schenken. —

Jetzt trat der greise Kammerdiener Martin leise heran und fragte, wo der Koffa serviert werden sollte.

Herr Brown schreckte aus seinem satten Brüten auf und wies auf die Klubessel am Kamin, dann wandte er sich höflich zu seinem Gast hinüber und bat, die Tafel aufzuheben.

Marion hatte es im Interesse ihrer künftigen Stellung für ihren ersten Besuch in der Villa Brown zur Bedingung gemacht, daß das gesamte Hauspersonal für den Abend beurlaubt und die Bedienung bei Tisch allein durch John Franks erprobten persönlichen Diener versehen werden sollte. Während der alte Mann mit der gemessenen Bornehmheit eines enterbten Mar-

quis die Tassen aufsetzte und den Koffa einschenkte, gingen ihre Blicke in stolzer Befriedigung immer wieder durch den wundervollen Raum, in dem sie bald ganz als rechtmäßige und unumstrittene Herrin zu schalten hoffte.

Durch die große Glastür der Terrasse kam zuweilen ein lauer Luftzug und strich ihr mit lieblosenden Händen über das heiße Gesicht. Irgendwo in einer Nachbarvilla klagte eine Geige eine zärtlich-schöne Melodie. Dann wieder Stille. Nur der Springbrunnen im Grunde des Parks rauschte mit leisen Blässherrlauten, daß es wie eine duftige Melodie unablässig durch das Schweigen der sinkenden Frühlingsnacht zitterte.

„Ich danke Ihnen für den heutigen Abend, liebe Marion!“, nahm jetzt Herr Brown das Wort und zerstückte mit einer mächtigen Gebärde die Rauchfahnen seiner Zigarre. „Ich sehe darin einen Beweis Ihres Vertrauens in unsere gemeinsame Zukunft, die ja durch unsere eheliche Verbindung schon bald ihre letzte Krönung erhalten soll. Leider muß ich Ihnen aber gerade in diesem Punkte heute noch eine sehr bedauerliche Mitteilung machen, die vielleicht eine recht unliebsame Verzögerung unserer Absichten bedeutet!“

Marion hob den Kopf. „Worum handelt es sich denn schon wieder?“

„Am Herrn Baron von Wehrstädt, den Sie mir ja selbst in der Scheidungsangelegenheit empfohlen hatten. Ich habe kein Engagement, wenn ich mich einmal ganz kaufmännisch ausdrücken darf, von vornherein etwas skeptisch beurteilt, und es macht jetzt fast den Eindruck, als ob ich damit recht behalten soll. Herr von Wehrstädt hat übrigens die Absicht, mich heute abend noch einmal aufzusuchen!“

„Heute abend?“ Eine Falte des Unmuts erschien zwischen den fein gezeichneten Brauen des jungen Mädchens.

„Ich mache das selbstverständlich ganz von Ihnen abhängig!“, beeilte sich der Amerikaner zu versichern. „Der Baron hat heute nachmittag in meiner Abwesenheit von Berlin aus angerufen und mir seinen Besuch durch Martin für die neunte Abendstunde in Aussicht gestellt.“

Marion dachte ein paar Augenblicke nach. „Wenn Sie es für richtig halten, Herrn von Wehrstädt heute noch zu empfangen, so gedulde ich mich natürlich für diese halbe Stunde. Darf ich übrigens fragen, was ihn hierher führt?“

„Gewiß, liebes Kind! Kurz herausgesagt: Herr von Wehrstädt versucht, unsern Vertrag zu widerrufen. Raum vierzehn Tage, nachdem er seine Anzahlung erhalten hat. Es schien mir schon verdächtig, daß er seinen Diener Franz, den ich inzwischen auf Ihren Rat hin zu seiner Beobachtung in meine eigenen Dienste genommen habe, so kurzerhand wieder aus Groß-Kausen zurückschickte. Nun hat ein Brief, den ich heute früh erhalten habe, die Sachlage weiter geklärt. Der Herr Baron scheint mir auf dem Lande eine moralische Wandlung durchgemacht zu haben und posiert jetzt wieder als Kavaller und Edelmann. Das heißt, er ist einfach vor den schönen Augen meiner Frau schwach geworden.“

Er hatte bei den letzten Worten die elektrische Tischlampe angedreht und faltete ein Briefblatt bedächtig auseinander. „Herr von Wehrstädt schreibt folgendes:“

Herrn John Frank Brown
Berlin-Grünwald.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich von dem mit Ihnen am 8. d. M. eingegangenen Vertrag wieder zurücktrete. Erst seit meiner Reise nach Groß-Kausen bin ich mir der Bedeutung dieses Abkommens voll bewußt worden. Ich vermag es jedenfalls nicht länger mehr mit meinem Gewissen zu vereinbaren, das Vertrauen Ihrer Frau Gemahlin, die ich hochschätze und verehere, indirekt weiter zu mißbrauchen. Ich werde mir erlauben, Ihnen meinen Standpunkt, auch nach der pekuniären Seite hin, mündlich näher auseinanderzusetzen. Ich komme morgen nachmittags nach Berlin und beabsichtige, Sie dann gegen Abend persönlich aufzusuchen.

Ergebenst Achim von Wehrstädt.

Stolz lieb' ich den Spanier!“, schloß Herr Brown, Marion den Brief über den Tisch reichend. „Die Sache klang mir schon von Anfang an etwas sehr romantisch. Und sie scheint mir jetzt in ein Liebesidyll mit meiner eigenen Frau auslaufen zu wollen, das ich Esel oben-drein noch finanziert habe. Ein Glück, daß ich über unser Abkommen wenigstens eine schriftliche Unterlage besitze, sonst würde ich diesem Herrn Baron gegenüber ja vollkommen in der Luft hängen!“

Ein Schweigen entstand. Marion war an die Terrassentür getreten und sah zu dem hellen Nachthimmel hinauf. Ein angstvolles Flackern zuckte aufweilen über ihre dunklen Pupillen. Was bedeutete dieser Besuch? Niemals hatte sie sich ihres Schicksals so ganz sicher gefühlt, ihrer Zukunft bis zu ihres Herzens Ruhe vertraut. So nahe ihr auch das Glück schon schien, das große, gleißende Glück, das ihr erst heute wieder alle Schätze der Welt und ihre Herrlichkeit gezeigt hatte.

Anwillkürlich gingen ihre Blicke zu dem Manne am Kamin zurück, der der Hüter dieser Schätze war und der ihr mit seinem massigen Schulterbau und dem gewaltigen, den Kragen in breitem Streifen überquellenden Gené trotz seines glänzenden Smokinges von Poole in London doch weniger wie ein großer Edelmann als wie ein Gewerkschaftssekretär im Sonntagsstaat erschien.

In diesem Augenblick klang von der Königsallee ein Hupensignal. Die langen Strahlenfächer zweier Automobilaternen huschten gespenstisch zwischen den schlanken Kiefernstämmen hindurch, daß sie rot und braun aufzuflammen schienen, ehe sie wieder in das samtene Dunkel der Nacht zurücktauchten. Da verstummte das stählerne Hämmern des Motors; eine wohlbekannte Stimme sprach kurz und befehlend. Das Auto hielt.

„Ich glaube, Herr von Wehrstädt ist soeben gekommen!“, sagte Marion.

Der Amerikaner erhob sich. „Wollen Sie so freundlich sein und mir ein paar Minuten Urlaub geben, liebe Marion? Ich werde den Herrn in meinem Arbeitszimmer so schnell wie möglich abfertigen!“

„Guten Abend, Herr Brown!“ Mit ein paar raschen Schritten war Achim näher zu dem mächtigen Schreibtisch herangetreten, hinter dem der Amerikaner wie hinter einem kleinen Festungsbau verschanzt saß. Das kalte Licht der elektrischen Lampe lag grell auf seinem harten Gesicht.

Mit einer knappen Bewegung deutete er auf einen Lederstuhl. „Nehmen Sie, bitte, Platz, Herr Baron! Sie haben mich heute früh mit einem etwas eigenartigen Briefe überrascht“, fuhr er dann nach einer kurzen Pause fort, „und mir eine mündliche Erklärung seines Inhalts in Aussicht gestellt. Dürfte ich Sie jetzt wohl um eine kurze Erklärung hierzu bitten. Meine Zeit ist beschränkt. Ich habe Gäste!“

Achim neigte zustimmend den Kopf. „Im Grunde

habe ich meinen brieflichen Ausführungen nicht mehr viel hinzuzufügen. Ich möchte Ihnen zunächst noch einmal mit allem Nachdruck wiederholen, daß ich fest entschlossen bin, von diesem gegen eine wehrlose Frau geplanten Attentat unter allen Umständen wieder zurückzutreten!“

Herr Brown legte sich gewichtig in seinen Stuhl zurück, daß seine gestreifte, weiße Hemdbluse mit einem scharfen Reflex aufleuchtete. „Ich muß Sie doch dringend bitten, Herr Baron, Ihren Ausführungen eine Fassung zu geben, daß sie weder eine offene noch eine versteckte Beleidigung meiner Person enthalten!“

Ein hochmütiges Lächeln zuckte um Achims Mund. „Ich bedaure ebenso, von meiner Gewohnheit, das Kind stets beim richtigen Namen zu nennen, nicht abgehen zu können. Wenn Sie die einzig mögliche Charakterisierung der gegen Ihre Frau Gemahlin in Szene gesetzten Aktion als eine Beleidigung empfinden, so tut mir das für Sie aufrichtig leid. Sie sehen da aber nur Ihr eigenes Bild im Spiegel!“

Der Amerikaner fuhr mit einer nervösen Bewegung über die seidenen Aufschläge seines Smokinges. „Wozu die ganze unfruchtbare Debatte über moralische Werturteile?“, sagte er dann, ingrimmig an seiner Importe kauend. „Ich nehme doch an, daß Sie nicht deshalb, sondern aus den geschäftlichen Gründen zu mir gekommen sind!“

„Ganz recht, Herr Brown! Wie ich Ihnen schon schrieb, wünsche ich mit Ihnen vor allem auch eine Verständigung nach der pekuniären Seite hin. Denn seit meiner Rücktrittserklärung von unserem Vertrage fühle ich mich Ihnen gegenüber in der etwas peinlichen Lage eines persönlichen Schuldners.“

Der Amerikaner musterte flüchtig seine tadellos polierten Fingernägel. „In diesem Sinne sehe ich die Situation allerdings auch an, da Sie Ihre bisherige Tätigkeit in Groß-Kausen wohl selbst kaum mit einer Summe von zweihunderttausend Mark bewerten werden!“

Achim nickte. „So beständen also in dieser Beziehung zwischen uns beiden keine weiteren Differenzen. Ich bekenne mich Ihnen gegenüber zu einer Darlehensschuld von zweihunderttausend Mark, die ich Ihnen übrigens sehr bald mit der üblichen Verzinsung zurückzuerstatten hoffe!“

„Was ich im beiderseitigen Interesse begrüßen würde!“

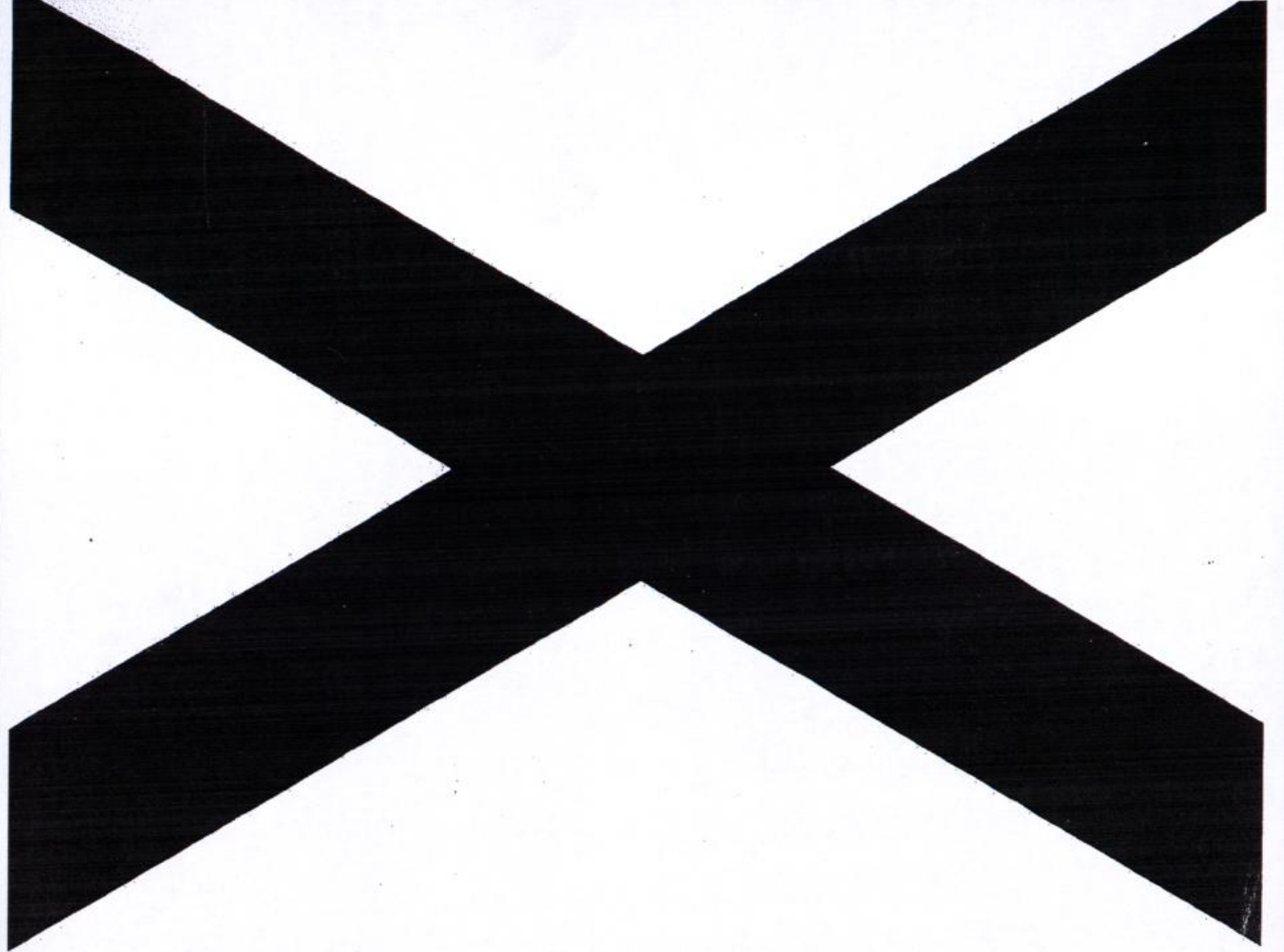
„Da sich nun unser ganzes Verhältnis grundlegend geändert hat“, fuhr Achim mit betonter Geschäftsmäßigkeit fort, „so möchte ich mir den Vorschlag erlauben, ihm auch eine andere vertragliche Fassung zu geben. Wie ich Ihnen schon bei unserer ersten Unterredung damals im „Espanade“ sagte, ist unser ursprüngliches Abkommen im rechtlichen Sinne ja überhaupt wirkungslos. Es dürfte daher auch in Ihrem Interesse liegen, wenn es durch einen einfachen Darlehensvertrag ersetzt würde!“

„Das heißt, Sie wünschen die Herausgabe des alten Vertrages, und dies ist der eigentliche Grund Ihres heutigen Besuches!“

Achim fuhr mit der Hand über die Stirn, er fühlte, daß der Mann ihm gegenüber ihn in diesem Augenblick bis auf den Grund seiner Seele durchschaute. „Das wäre allerdings mein Wunsch“, sagte er mit gezwungener Gleichgültigkeit.

„Ihre Fürsorge für die Sicherung meiner Forderung hat geradezu etwas Rührendes. Trotzdem erlaube ich mir aber, Ihren Vorschlag dankend abzulehnen. Ich gebe Ihnen den Vertrag selbstverständlich erst dann heraus, wenn Sie mir meinen Vorstoß von zweihunderttausend Mark restlos zurückgezahlt haben. Ich bin in erster Linie Kaufmann, und ein Vertrag, in dem, wie Sie sich vorhin auszudrücken bestreben, die Ehre eines Barons von Wehrstädt in einem Attentat gegen eine wehrlose Frau engagiert ist, scheint mir wesentlich wertvoller als ein blankes Papier, auf dem mir dieser selbe Herr eine imaginäre Privatschuld bescheinigt!“

(Fortsetzung folgt.)



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?